

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Die großen Schachzüge.

Wenn man heutzutage auswärtige Politik treiben oder auch nur verstehen will, muß man den Globus oder eine Erdkarte zuhülfe nehmen. Keine einzige Frage darf für sich allein betrachtet werden, für jede muß man den Zusammenhang mit allen übrigen suchen. Vor Allem aber muß man sich darüber klar werden, welches die großen Angriffstendenzen sind, die aktiven Kräfte, die nach vorwärts drängen. Sozialdemokraten und Friedensligisten mögen diese Kräfte und Bestrebungen verurtheilen, sie sind darum nicht minder vorhanden und nicht minder wichtig für den Fortschritt der Menschheit, mag man nun sein Ziel in der einen oder der anderen Weise auffassen. Dort, wo die Bevölkerung den richtigsten Instinkt dafür hat, mühen die Sozialdemokraten, die sich blind in ihr Programm einschließen, ihre Einseitigkeit hüben, wie der Ausfall der letzten Wahlen in England gezeigt hat. Der englische Arbeiter weiß, daß auch bei der besten aller Gesellschaftsordnungen sein Wohl von der Ausdehnung des Marktes abhängt und ihm mit dem Klein-England der Rabitalen, mit der sorgfältigen Enthaltung von jeder Erweiterung des Reichseinflusses nicht gedient ist. Je mehr afrikanische Besitzungen, desto besser für ihn. Der Raum, den der einzelne Mensch beansprucht, wächst mit der Größe seiner Bedürfnisse, und wenn andererseits intensive Kultur eine gesteigerte Ausnutzung des Raumes ermöglicht, so ist doch diese Steigerung nie so groß wie die des Bedürfnisses, insbesondere wenn immer weitere Volksklassen zum Genuße der Kulturgüter sich mit Recht herandrängen. Die civilisierten und starken Rassen aber sind vor Allem diejenigen, die diese Güter zu vermehren verstehen. Das Problem, ein friedliches, humanes Verhältnis herzustellen, die schwarze oder braune Nationalitätenfrage oder soziale Frage wird vorwiegend erst in der Zukunft gelöst werden; für jetzt stehen wir noch im Zeitalter der Eroberung.

Die großen Angriffstendenzen sind zunächst die Englands in Afrika und Rußlands in Asien. In Rußland arbeitet man vorläufig noch mehr aus Ehrgeiz und persönlichem Interesse als aus Gründen der Erweiterung des nationalen Erwerbshodens; aber man sieht schon zu deutlich, daß das Ergebnis des Vorwärtsdrängens den Massen zugute kommt — wie beispielsweise die fortwährende freiwillige Kolonisation Turkestans zeigt — als daß nicht die wirtschaftlichen Gründe auch bald offen hervortreten und die althergebrachten verstärken müßten. Die Besitznahme des unwirtschaftlichen Sibiriens bis zum Stillen Ozean hin mag einst sehr überflüssig erschienen sein; jetzt erhält sie ihren Sinn dadurch, daß sie eine Operationsbasis zur Erwerbung der Mandchurei abgibt, eines Landes, dessen sich die Chinesen nicht lange mehr erfreuen werden. Die Mandchurei und Persien sind die Ziele, denen die russische Politik nachstrebt; nur als Mittel zum Zwecke, hauptsächlich um in einem ausbrechenden Kampfe mit den Engländern von der Seeseite her geschützt zu sein, hat für Rußland die Beherrschung Konstantinopels, sei sie nun eine direkte oder indirekte, einen Werth; und nur als Mittel zur Erreichung des Mittels hat die Erlangung von Einfluß auf der Balkanhalbinsel jetzt noch Bedeutung für Rußland. Was uns, was Oesterreich-Ungarn da unten zu thun gibt, ist eine nebensächliche Armbewegung des Kolosses, der längst darüber hinaus ist, den Einfluß in Belgrad, Sophia oder Athen als Selbstzweck zu betrachten. Wohl aber ist dort die dritte Angriffstendenz zuhause, die gegen die europäische Türkei gerichtete der Griechen, Serben und Bulgaren; sie ist bei aller Ungebild zu schwach zu selbständigem Wirken, und die Unruhen und Störungen, die sie erzeugt, werden nur gefährlich, sobald sie von Rußland in den Dienst seiner asiatischen

Angriffstendenz gestellt und als Hebel zur Unterwerfung des Sultans benützt wird. Dasselbe gilt von den französischen Tendenzen auf Elsaß-Lothringen und Ägypten, insbesondere da sie keine Lebensfragen für die französische Nation sind. Für diese Nation, die in der Industrie ohnehin eine privilegierte Stellung einnimmt, besitzen auch die Kolonialfragen nur eine künstlich geschaffene Bedeutung und sie brauchte sich — wäre nicht der Ehrgeiz, der ja übrigens auch eine Berechtigung im Leben hat — in die Welthandel eigentlich nicht mehr, als etwa zur Verteidigung notwendig, einzumischen. Bekanntlich mischt sie sich trotzdem ein und ihr Gewicht ist sehr bedeutend; es ist aber fürs Nächste ganz in die russische Rechnung einzustellen. Die Hauptsache bleibt immer das Streben Rußlands, in Asien vorzudringen, und das Streben Englands, dieses Vordringen zu erschweren, jedenfalls aber es nicht bis auf Indien und China herübergreifen zu lassen, den indischen Besitz und den chinesischen Markt sich zu sichern. Die Stellung in Ägypten, das den Suezkanal beherrscht, dient halb diesem Zwecke, halb zur Erleichterung der Fortschritte in Mittelafrrika, also der zweiten der großen Angriffstendenzen, welche die Weltpolitik bewegen. Wie Rußland die französische Nation ins Schlepptau genommen hat, so wird England die japanische ins Schlepptau nehmen, die sich mit Haß gegen Rußland vollgezogen hat.

Nun ist es merkwürdig, daß die beiden Mächte, deren Schachzüge so bestimmend wirken, an kriegerischer Schlagkraft hinter Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zurückstehen. Was könnten diese drei Großmächte, in denen seit Jahrhunderten der Zwang der Umstände und die Begabung militärische Tugend und Kunst geegüht haben, vereinigt leisten! Wie könnten sie ihren Antheil an der Erde nehmen! Nun, die französischen Regierungen nehmen, was sie können, obwohl ihre Nation wenig Sinn und allerdings auch wenig Bedürfnis für eine solche Politik besitzt. Die leitenden Mächte aber sind jetzt England und Rußland geworden, jenes durch Geld- und Seemacht, dieses durch seine Masse, beide, Dank ihrer glücklichen Lage an den Rändern Europa's, Angriffen nicht ausgesetzt, vor sich den weiten Raum zum Ausschreiten und Erobern. Doch eben weil ihnen die eigentliche kriegerische Schlagkraft fehlt, ist es auch nicht wahrscheinlich, daß sie übereinander herfallen. Die Eifersucht zwischen ihnen wird Türken, Macedoniern, Persiern, vielleicht Chinesen das Leben kosten, auch ihre eigenen Soldaten im Kampfe mit allerlei Nichteuropäern, aber sie selbst werden sich gegenseitig nicht die Hälse abschneiden und sie werden sich auch hüten, einen Krieg mit oder zwischen europäischen Großmächten hervorzurufen. Sie hätten, ob sie nun selbst geschlagen würden oder ob eine der anderen Großmächte siegen und wachsen würde, nur zu verlieren. Das muß man sich gegenwärtig halten; orientalische Krisen mögen wir noch erleben, einen innereuropäischen Krieg höchstwahrscheinlich nicht. Vielleicht eher noch einen inneramerikanischen; denn auch auf dem neuen Kontinent waltet eine große Angriffstendenz: die der Vereinigten Staaten zur Unterwerfung und wirtschaftlichen Ausbeutung des übrigen Amerika.

Die Krise in Oesterreich.

Im Vordergrund des politischen Interesses in Oesterreich steht die Berufung des galizischen Statthalters Grafen Kasimir Badeni an's Hoflager nach Sischl, wo derselbe gestern eintraf, um eventuell österröcherischer Ministerpräsident zu werden. Die liberalen Wiener Blätter verhalten sich einer Kombination Badeni gegenüber nicht direkt ablehnend und würden lieber ein Beamtenministerium unter Badeni

als ein feindseliges Parteiministerium sehen. Manche Kreise aber geben schon jetzt ihrem Unmuth darüber Ausdruck, daß neben dem Polen Soluchowski als Minister des Neußern der Pole Badeni als Ministerpräsident wirken solle. Andererseits heißt es, daß für den Fall des Scheiterns der Kombination Badeni aus dem Provisorium Kielmansegg ein Definitivum Kielmansegg werden könnte. Nach seiner Ankunft in Wien hat vorgestern Graf Badeni mit dem Minister des Neußern Grafen Soluchowski und mit dem provisorischen Vorsitzenden des Ministerrathes und Minister des Innern Grafen Kiehmanssegg konferirt. Als Beitrag zur Charakterisirung der gegenwärtigen innerpolitischen Lage gibt das Organ des auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“, das nachfolgende, ihm aus Sischl zugehende Stimmungsbild wieder:

Die Berufung des Statthalters Grafen Badeni an den kaiserlichen Hof nach Sischl scheint in unmittelbarem Zusammenhang mit den Erklärungen zu stehen, welche Minister Graf Kielmansegg schon mehrmals an Allerhöchster Stelle vorgebracht hat. Auch als Graf Kielmansegg zu Beginn dieses Monats am hiesigen kaiserlichen Hoflager erschien, unterließ er es nicht, darauf hinzuweisen, daß an die Stelle des Kabinettsprovisoriums möglichst bald ein Definitivum treten sollte. Graf Kielmansegg scheint nach wie vor von dem Wunsche befeelt, an die Stätte seines bisherigen, so erfolgreichen Wirkens, an die Spitze der Verwaltung des Kronlandes Niederösterreich zurückzukehren, welche Rückkehr er sich bei der Uebernahme der Kabinettsbildung vorbehalten haben soll. Eine längere Dauer des Provisoriums in seinem heutigen Charakter scheint, so erzählt man, dem Grafen Kielmansegg und seinen Ministerkollegen für den geregelten Fortgang der Verwaltung ebenso wenig erprießlich als für die Inangriffnahme zahlreicher, kaum ausschiebbarer organisatorischer Arbeiten der Regierung. Ein Kabinet, das schon von vornherein den Stempel des Provisoriums aufgedrückt erhalten hat, ein Kabinet, dem gegenüber man stets auf das etwa bevorstehende Definitivum verweist, scheint vielleicht doch der nöthigen Aktionskraft und Aktionsfreude zu entbehren. Auf diese Umstände dürfte Graf Kielmansegg beim Monarchen hingewiesen haben. So drängte das provisorische Kabinet denn zu einer definitiven Entscheidung. Vor etwa einer Woche soll denn auch Graf Badeni von dieser Lage verständigt worden sein. Er erhielt die Mittheilung, daß er vielleicht schon in der nächsten Zeit zur Verichterstattung an das kaiserliche Hoflager berufen werden dürfte. Von dem Erhalt dieser Verständigung soll er auch dem Minister Grafen Kielmansegg Mittheilung gemacht haben. Für morgen erwartet man nun die Ankunft des Statthalters von Galizien Grafen Badeni in Sischl; und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Minister Graf Kielmansegg in den nächsten Tagen zur Vortragerstattung dort ein treffen wird.

Es wird sich darum handeln, welche Stellung Graf Badeni angesichts der gegenwärtigen Lage einnehmen wird. Man hat zunächst mit den galizischen Landtagswahlen zu rechnen. Deshalb erscheint es beinahe ausgeschlossen, daß eine Kabinettsbildung durch den Statthalter Grafen Badeni schon jetzt erfolgen wird. Aber auch vor einer späteren Entscheidung dürfte Graf Badeni die schwankende parlamentarische Situation in Betracht ziehen. Der Klub der Konserverativen und der Polenklub sind ihm allerdings sicher. Innerhalb der Deutschliberalen aber vollzieht sich ein Abbröcklungsprozeß, der diese einst so mächtige Partei schließlich auf vielleicht 60 Mann zusammenschmelzen kann. Eine andere Schwierigkeit wäre die Befegung des galizischen Statthalterpostens. In erster Reihe käme hier der Bruder des jetzigen Statthalters Graf Stanislaus Badeni und Fürst Sangusko in Betracht; denn an eine provisorische Befegung dieses verantwortungsvollen, schwierigen Postens wäre kaum zu denken. Schließlich wäre noch die Frage zu beantworten, welche Aufgabe ein neues definitives Kabinet zu übernehmen hätte. Die Erledigung des Budgets, die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn, die Wahlreform? Alles dies zusammen oder nur einen Theil dieser kolossalen Aufgaben? Würde Graf Badeni erklären, daß ihm jetzt und auch in der nächsten Zeit die Uebernahme der Kabinettsbildung nicht möglich sei, dann würde damit zunächst nach der einen Richtung Klarheit geschaffen sein. An dem „provisorischen“ Ministerium, am Grafen Kielmansegg und seinen Amtskollegen würde es dann liegen, gegenüber der neu veränderten Sachlage Stellung zu nehmen. Dann läge wohl auch die Eventualität nahe, dieses Kabinet seines provisorischen Charakters zu entkleiden und dies auch durch die Neubefegung einzelner Ressorts nach außen zu dokumentiren. Man erwartet dies vor Allem beim Justiz- und Ueberbauportefeuille und wohl auch bei jenem für Kultus und Unterricht, da die gegenwärtigen Leiter dieser Ressorts, wie man hier annimmt, wenig geneigt

wären, die Portefeuilles dauernd zu behalten. Jedenfalls steht Graf B aden i heute im Vordergrund der Situation. Von dem Vortrage, den er morgen an Allerhöchster Stelle halten wird, dürfte die nächste Gestaltung der politischen Dinge wesentlich abhängen.

Budapest, 21. August.

* Binnen Monatsfrist wird der Reichstag wieder eröffnet werden, um den Faden der Verhandlungen dort aufzunehmen, wo er wegen der Sommerferien fallen gelassen worden: es sollen nämlich übereinstimmenden Meldungen zufolge vorerst die in Schweben gebliebenen zwei kirchenpolitischen Vorlagen über die Rezeption der jüdischen Religion und über die freie Religionsübung im Plenum des Abgeordnetenhauses verhandelt werden. Bekanntlich haben diese Vorlagen in der vom Magnatenhause übermittelten Fassung die Kommissionen des Abgeordnetenhauses bereits passiert. Bezüglich der Rezeption wird nun das Abgeordnetenhause zu entscheiden haben, ob es die Vorlage dem Kommissionsberichte gemäß ohne den Uebertrittsparagraphen acceptirt, den letzteren aber in die andere Vorlage über die freie Religionsübung herübernehmen wolle, um die sofortige Sanktionierung der Rezeptionsvorlage zu ermöglichen. Wie allgemein angenommen wird, dürfte das Magnatenhause bezüglich der letzten schwebenden Vorlage keine großen Schwierigkeiten mehr bereiten, da der letzte Pairsschub nicht nur numerisch, sondern noch mehr moralisch durch die Kundgebung der Intentionen der Krone die kirchenpolitische Opposition geschwächt habe. Nach Erledigung dieser Reformen wird das Parlament das 1896er Budget und den Gesetzentwurf über die Ruralgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten verhandeln. Die Verwaltungsreform wird vom gegenwärtigen Reichstag keinesfalls mehr verhandelt werden. Dem „B. S.“ zufolge wird aber die Regierung die auf die Verwaltungsreform bezüglichen Vorlagen noch gegen Ende dieser Session im Abgeordnetenhause einbringen, damit die öffentliche Meinung Gelegenheit habe, sich mit denselben zu befassen. Die Verhandlung dieser Reformentwürfe werde aber dem nächsten Reichstage vorbehalten bleiben. Nur der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichte werde noch im Laufe dieses Winters erledigt werden.

* Aus dem österreichischen Staatsdienste ist soeben einer von jenen Staatsmännern geschieden, welche die Entwicklung der Monarchie in föderalistisch-feudal-kerikale Bahnen zu drängen suchten und unfähige Verwirrung und Zerrüttung anstifteten, die sich auf den Schlachtfeldern rächte: Graf Richard Belcredi, das nominelle Haupt des vom 27. Juli 1865 bis zum 7. Februar 1867 in Wien regierenden sogenannten Drei-Grafen-Ministeriums, dessen Seele Graf Moriz Esterházy, seit 1861 Minister ohne Portefeuille, war und welcher die Ernennung Georg Majláth's zum ungarischen Hofkanzler durchgesetzt und so den Sturz des Ministeriums Schmerling verursacht hatte. Der vom Ministerium Belcredi geplante Ausgleich ging dahin, die Monarchie in fünf nur durch die Personalunion verbundene souveräne Staaten zu theilen: Oesterreich, Ungarn, Böhmen (mit Mähren und Schlesien), Polen, Kroatien-Slavonien-Dalmatien. Zu diesem Behufe wurde die Februarverfassung kassirt, damit für die Versöhnung der Völker „freie Bahn“ geschaffen werde. Im Uebrigen wurde die brutalste Reaktion etabliert und die Monarchie unter den ungünstigsten Umständen in den Krieg von 1866 getrieben. Der gemeinsamen Opposition der Deut- und der österreichischen Verfassungspartei gelang im Winter 1866/67 die Herbeiführung des Sturzes Belcredi's und dann der Abschluß des Ausgleichs. Derselbe Graf Belcredi, welcher die Verfassung kassirt hatte, wurde unter Laaffe zum ersten Präsidenten des österreichischen Verwaltungsgerichts ernannt, das in zahlreichen Verfassungsfragen entscheidet. Jetzt geht er in Pension und Se. Majestät hat an ihn folgendes Handschreiben gerichtet:

Lieber Graf Belcredi! Ihre vorgerücktes Alter hat Sie bestimmt, an Mich die Bitte um die Enthebung von dem Amte des ersten Präsidenten des Verwaltungs-Gerichtshofes zu richten. In dem Ich in Willfährung Ihrer Bitte Sie in Gnaden von dieser Stelle enthebe, ist es Mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen bei dem Abschlusse einer nahezu fünf Decennien umfassenden, ehrenvollen Diensteslaufbahn für die Mir und dem Staate mit feiz bewährter Treue und voller Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Mein unwandelbares Wohlwollen wird Sie in Ihren hoffentlich noch vielen Lebensjahren begleiten. J. S. H. L., 17. August 1895.

Franz Joseph m. p. Kielmansegg m. p.

Als Nachfolger des Grafen Belcredi werden genannt der frühere Justizminister Graf Schönborn und der zweite Präsident des Verwaltungs-Gerichtshofes Baron Lemayer.

* Bezüglich der Hirtenbriefe der Bischöfe in Angelegenheit der kirchenpolitischen Reformen kurfürten die widersprechendsten Gerüchte. So erfährt „M. U.“ von kompetentester Seite, daß die Nachrichten über das Cirkularschreiben des Großwardeiner Kardinal-Bischofs Dr. Lorenz Schläuch jeder Grundlage entbehren.

* Einer Mittheilung des „Bud. Vrtl.“ zufolge wären zwischen den Ministerien des Innern und des Handels Unterhandlungen wegen Gewährung von Freikarten auf den betreffenden Strecken der ungarischen Staatsbahnen für die Matrifeldführer im Zuge. Der Handelsminister sei nicht geneigt, dem Ansuchen des Ministers des Innern Folge zu geben.

* Der „Hamburgische Korrespondent“ hatte vor einiger Zeit einmal von „psychischer Depression“ des Fürsten Bismarck gesprochen. Die Straßburger „Post“ meinte hierauf, die Worte müßten, nach den Auslassungen des Fürsten in seinem Organ zu schließen, durch „Gereiztheit“ ersetzt werden. Siezu bemerken nunmehr die Bismarckschen „Hamburger Nachrichten“, entschieden inspirirt: „Wir möchten ein drittes Wort vorschlagen: Betrübniß über unsere politische Entwicklung.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Renigkeiten.

Budapest, 21. August.

* Die Polizeiquote der Hauptstadt. Der Minister des Innern fordert die Hauptstadt auf, die nach Abschluß der Schlussrechnung von 1894 sich ergebende restliche Polizeiquote von 83,601 fl. je eher zu entrichten. Das Erforderniß für die hauptstädtische Staatspolizei — so fährt der Minister fort — wächst stetig an und die Kommunalquote pro 1895 ist bereits mit 699,847 fl. präliminirt (ursprünglich betrug diese Quote 440,000 fl.); er fordere demnach die Hauptstadt auf, für das laufende Jahr diesen Betrag zu liquidiren und in der Zukunft für eine entsprechende Bedeckung Sorge zu tragen, damit den bei der Abrechnung in der Regel sich ergebenden unverhältnismäßig großen Restanzen vorgebeugt werde.

* Die Bade-Aufsichtskommission hielt gestern unter Vorsitz des Magistratsrathes Haberhauer eine Sitzung, in welcher das nächstjährige Budget für das Palatinat- und Bruckbad festgestellt wurde. Für das Palatinatbad werden keine größeren Ausgaben beantragt, da dasselbe nach der Millenniumsausstellung ohnehin wesentlich erweitert wird; Architekt Czigler wurde mit der Ausarbeitung der Projekte des neuen Establishments betraut. — Im Bruckbade soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

* Wetterbericht. Der gestrige Feiertag brachte keine Aenderung in dem Charakter der Witterung. Wir hatten einen heiteren, milden und trockenen Tag zu verzeichnen. Die Temperatur verblieb auf der Höhe des vorherigen Tages und erreichte ein Maximum von 21 Gr. R., der Barometerstand ist nur um ein Geringes zurückgewichen. Gegen Abend stellte sich starke Luftströmung ein, in deren Gefolge die Temperatur rasch zu sinken begann. Die Nacht war klar und kühl.

* Die Königin in Frankreich. Der Pariser „Figaro“ meldet, daß Ihre Majestät am 1. September in Ailes-Bains erwartet wird, wo, wie verlautet, Mitte September auch Se. Majestät eintreffen soll. In Wien ist von einer Reise des Herrscherpaares nach Frankreich nichts bekannt.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Richter am Finanzverwaltungsgericht Andor Taray anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seines eifrigen und erspriehlichen Dienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Zugleich wurde der Sektionsrath im Finanzministerium Dr. Victor Fellegi zum Richter am Finanzverwaltungsgericht ernannt.

* Richterliche Ernennungen und Versetzungen. Se. Majestät hat ernannt:

zu Richtern: die Unterriechter Stephan Abrudán am Bezirksgericht, Johann Seybold und Wilhelm Palásti, sowie den Bezirksstaatsanwalt Stephan Zaffiry am Neutrauer, Unterriechter Julius Polágy am Rosenberger und Dr. Julius Feketscháy am Temesvárer Gerichtshof; zu Bizektaatsanwälten: Unterriechter Eugen Benczur bei der Arader Staatsanwaltschaft; zu Unterriechtern: Paul Morvay am Mátyásfalvaer Gerichtshof; Mar Furdek am Temesvárer Gerichtshof; Dr. Paul Gulácsy und Arpad Szarnovitsky am Malacktaer, Nikolaus Schaffer am Marauer Bezirksgericht; Franz Tóth am Hermannstädter Gerichtshof; Dionys Gagy am Kiskentmártoner, Alexander Lebovich am Hasfelder, Ladislaus Lukó am N.-St.-Miklóser und Dr. Georg Szirich am Silleiner Bezirksgericht.

Versetzt wurden: der Nameßter Bezirksrichter (mit Rang eines Tafelrichters) Stanislaus Szontágh nach Alsó-Bereczke, Unter-Bezirksrichter Andreas Rikli nach Alsó-Bereczke, Unter-Bezirksrichter Heinrich Fabricius nach Lorda, Unter-Bezirksrichter Alois Dánnig nach Bepprim.

* Die St. Stephansfeier wurde gestern, von herrlichem Wetter begünstigt, in der traditionellen Weise begangen.

Schon in den frühesten Morgenstunden zog eine riesige Menschenmenge in die Festung, um die Prozession mitanzusehen. Gegen 6 Uhr herrschte am linksseitigen Ende der Kettenbrücke ein lebensgefährliches

Bedränge. Die Brücke gerieth in Folge Bassirens der großen Menschenmassen in pendelartige Schwingung, was nicht geringe Angst speziell bei den vielen Besuchern aus der Provinz verursachte. Die Donau mit dem Blick. Bei der Station der Drahtseilbahn herrschte ein lebensgefährliches Gedränge und hatte die Polizei hier drängen. Auch auf der schmalen Jesuitenstraße zu abzu ein furchtbarer Andrang, wobei unter Anderem herrschte Frau zu Boden gestoßen wurde und so schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, daß sie von der Rettungs-gesellschaft mußte vom Blase getragen werden. In der Festung begann unterdeß die Aufstellung der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge. Von der Sigismundkapelle bis zur Mathiaskirche bildeten Kompaniments Spalier, während vor der Burg die Musikkapelle des 6. Infanterie-Regiments und eine Kompanie hatte. Das Innere der Sigismundkapelle war aus dem festlichen Anlaß mit tropischen Gewächsen reich verzieret worden; bei dem Eingang standen in purpurner Gala mit Hellebarben in der Faust die Kronen-Kardinal-Fürstprimas Párfary ein, begleitet von seinem Sekretär Medard Kohl. Der Fürstprimas wurde vom Klerus empfangen, während das Militär eine doppelte Ehrenbezeugung leistete. In der Kapelle sprach Se. Eminenz vor dem hervorgeholten gläsernen Kästchen, in welchem die heilige Rechte ruht, ein Gebet, der Klerus stimmte einen Choral an, worauf der Zug nach der Mathiaskirche begann. Eröffnet wurde derselbe durch einige berittene Konstabler in Gala, worauf unter Borantragung ihrer Fahnen die Mitglieder des katholischen Gesellenvereins, die Jünglinge der Waisenhäuser und des Instituts der englischen Fräulein folgten. Hierauf schritten vier junge Seminaristen, welche auf ihren Schultern die heilige Reliquie trugen. Neben derselben schritten in ungarischer Gala die Beamten der Hauptstadt. Unmittelbar hinter der Reliquie schritt der Fürstprimas, nach ihm die Kapazitäten unseres öffentlichen Lebens: die Minister Desider Perczel, Emerich Jospivovich, Staatssekretär Desider Gromon, Oberbürgermeister Karl Ráth, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Graf Stadthauptmann Dr. Alexander Sélley, Graf Eugen Zichy, Magistratsrath Julius Rózsavölgyi, die Universitätsprofessoren Dr. F. Fodor, Dr. Antal. Den Zug schloß eine Abtheilung berittener Konstabler. In der Nähe der Mathiaskirche herrschte ein furchtbares Gedränge, so daß die Polizei unter der Leitung des Polizeirathes Gyálóky, des Stadthauptmanns Boda, des Konzipisten Szimány und des Inspektors Lickl Mähe hatten, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Vor dem Eingange in die Mathiaskirche hatte eine Abtheilung der Kronwache Aufstellung genommen. Als der Fürstprimas das Sanktuarium betrat, wurde er von den dort wartenden militärischen Würdenträgern, an der Spitze der Korpskommandant Prinz Bokkowi, ehrerbietig begrüßt. Die Festpredigt hielt der Erder Dechantpfarrer Julius Kereszkényi, worauf der Fürstprimas, mit dem aus dem Brautkleide Ihrer Majestät angefertigten prachtvollen Ornat angethan, die Festmesse unter zahlreicher Assistenz pontifizierte. Während der Messe gab das vor der Kirche aufgestellte Militär zwei Dechargen ab, nach welchen die Militärkapelle die Volkshymne intonirte. Nach der Messe begab sich der Zug unter Glockengeläute in derselben Reihenfolge, wie er gekommen, in die Sigismundkapelle zurück, wo die heilige Rechte, wie alljährlich, acht Tage hindurch aufgestellt bleibt.

* Vom Tage. Den Einheimischen und den zahllosen Fremden, die zum gefestigten Stephansfest nach der Hauptstadt gekommen waren, wurde durch die Gunst des Wettergottes ein „guter Tag“ bereitet. Den ganzen Tag über prangte das Firmament in wolkenloser Bläue und goldig leuchteten die Strahlen der Augustsonne hernieder — ein wahres Prachtwetter, dessen prächtigste Eigenschaft darin bestand, daß es nicht zu heiß war. So konnte man denn Alles, was zu sehen und zu genießen war, ungestört besichtigen und genießen; am Morgen die feierliche Prozession mit der heiligen Rechten; dann die Museen und Bildergalerien, am Nachmittag die Ausflüge in die „grüne“ Umgebung der Hauptstadt und am Abend die Theater und die in der Stadt gelegenen Vergnügungslöke. Ueberall herrschte reges Leben und überall bestand das Publikum zum großen Theile aus Provinzgästen. Wenngleich der Andrang aus der Provinz diesmal aus dem von uns schon gestern bezeichneten Grunde etwas schwächer war, als in anderen Jahren, blieb die Zahl der zum Stephansfest nach der Hauptstadt gekommenen Fremden dennoch eine sehr große. Mit den gestern Früh angelangten Eisenbahnzügen allein sind nicht weniger als 21,630 Personen in Budapest eingetroffen. Die Gesamtzahl der Provinzgäste kann mit rund Hunderttausend beziffert werden. Ein Ereigniß, welches die Harmonie der Landesfeier gestört hätte, ist nicht zu verzeichnen; Alles verlief in bester Ordnung.

* Ernennungen. Dr. E. Zdenko Blaskovich zum unbesoldeten Ministerial-Hilfskonzipisten, Andor Moussony provisorisch zum Kanzleioffizial im Ministerpräsidium.

* Graf Eugen Zichy beim Czaren. Auf seiner Rückkehr von der asiatischen, der Erforschung der Urheimath der Magyaren gewidmeten Expedition wurde Graf Eugen Zichy am 9. d. im Peterhofes Schlosse vom Czaren Nikolaus II. in Privat-audienz empfangen. Ueber den Besuch des Grafen Zichy beim Kaiser von Rußland wird dem „B. S.“ unter Anderem Folgendes berichtet:

Mitt
in seine
hoch sich
sucher d
lebhaft
digte sic
Expediti
Nien W
widerte,
petition
noch von
Einraum
wurden
und bei
Wöllern
sich fern
im Raum
Graf B
wurden
Zichy
die Ver
bemerkte
voll; r
raiben
men.“
dem M
kunst f
äußerte.
Grafen
im Beto
Anerken
daß er
stellung
richte
man ein
Nach
dauerte,
Ludbold
Presbu
gende
als
Seite
bei d
re ich
als
blatific
ments
am St
Kirche
garn st
Der fi
Gzir
rath U
konzipi
n o z
gen Be
lichen
Komma
garde
Die B
liche
we i
ist ein
ungarisch
amerikan
Bema
daß da
ungarisch
Nation
griffen
angege
getheilt
weir d
tapieren
Anwahl
die Na
diesem
Politik
der chri
Zeiten
Staat
August
Liebe
Der S
auf th
sich d
leeren
der A
gehalten
seligkeit
durch
magyar
tausend
seines
Nach
Dr. Er
dem G
Wien,
Chorme
Den m
meister
fen b
tags g
Präses
Das G
ersten
poln
we i
Don A
Steph
bail

Der Czar empfing den Grafen Eugen Zichy in seinem Arbeitskabinett. Beim Eintritt des Grafen hob sich der jugendliche Herrscher und reichte dem Besucher die Hand zum Gruße. Als bald entspann sich eine lebhafteste Konversation. Mit sichtlichem Interesse erkundigte sich der Czar nach dem Erfolge der Zichy'schen Expedition, namentlich fragte er, ob die Forscher in Asien Magyaren gefunden hätten? Graf Zichy erwiderte, daß dies nicht der Fall war, daß aber die Expedition, die übrigens gar keine Magyaren suchte, den noch von Erfolg begleitet war, indem es gelang, die Einwanderungslinie der Magyaren festzustellen; es wurden ungarische Familien- und Ortsnamen entdeckt und bei den mit den Urmagyaren verwandten asiatischen Völkern Forschungen angestellt. Der Czar erkundigte sich ferner nach dem Stande der Eisenbahn-Bauarbeiten im Kaukasus und am Kaspiischen Meere, worüber ihm Graf Zichy beherzigende Aufklärungen erteilte. Dann wurden geschichtliche Thematika berührt, und als Graf Zichy unter Anderem erwähnte, daß die Urmagyaren die Verbündeten der Vorfahren der Russen gewesen, bemerkte der Czar: „Der Lauf der Politik ist wechselvoll; Völker, die mit einander verbündet gewesen, geraten auseinander, um später wieder zusammenzukommen.“ Der Czar fragte ferner den Grafen, ob er mit dem Maler Michael Zichy verwandt sei, über dessen Kunst sich der Herrscher mit warmen Worten des Lobes äußerte. Desgleichen spendete der Czar der Kunst des Grafen Géza Zichy, dessen Klavierpiel er seinerzeit im Petersburger Winterpalais angehört hatte, volle Anerkennung. Als Graf Eugen Zichy dann erwähnte, daß er auf der nächstjährigen Millenniums-Vandausstellung in Budapest eine kaufmännische Abtheilung einrichten werde, sagte der Czar: „Das freut mich; je mehr man ein Land kennt, desto besser ist es für dasselbe.“ Nach der Audienz, die beinahe drei Viertelstunden dauerte, entließ der Czar den Grafen Zichy in sehr freundlicher Weise.

Von Ludwig Döczy, dem neuen Chef des Präsidiums im auswärtigen Amte, wird der folgende interessante Umstand verzeichnet: Döczy hat als Sekretär im Ministerium des Aeußern an der Seite des Grafen Andrássy im Jahre 1879 in Wien bei der Unterfertigung der österreichisch-ungarisch-deutschen Allianz als Schriftführer mitgewirkt, so daß er vor der Publikation dieses hochwichtigen staatsrechtlichen Dokuments in die Details der Allianz eingeweiht war.

Die Stephansfeier in Wien. Gestern als am Stephansstage fand in der Wiener Kapuzinerkirche die Stephansfeier der in Wien lebenden Ungarn statt.

Die Kirche war in allen Räumen dicht gefüllt. Der kirchlichen Feier wohnten die Sektionschefs Graf Gyula und v. Szentgyörgyi, Ministerialrath Apor, Sektionsrath v. Bertelesy, Rabinets-Inspektör Baron Nagy, Hofsekretär Dr. v. Chrenoczky, Nagy, Konzipist v. Györy und die übrigen Beamten des ungarischen Ministeriums am königlichen Hoflager, ferner Generalmajor Szoldos, das Kommando und die Garben der ungarischen Leibgarde und die ungarischen Vereine in Wien bei. Die Predigt hielt der Konfistorialrath und bischöfliche Sekretär zu Raab Dr. Alexander Gieswein in ungarischer Sprache. Konfistorialrath Gieswein ist einer der angesehensten und gelehrtesten Vertreter des ungarischen Klerus und eine auch außerhalb Ungarns anerkannte Kapazität auf philologischem Gebiete. Als Thema seiner Predigt hatte er sich den Satz gewählt, daß das Christenthum die Grundlage und Stärke des ungarischen Staates sei. Deshalb habe die magyarische Nation von ihrer jetzigen Heimath dauernd Besitz ergriffen und nicht das Todeslos vieler anderer ihr vorgegangener Völker, der Hunnen, Avaren, Vandalen, getheilt. Nicht eine Geißel Gottes, sondern eine Schutzwehr des Christenthums und der Völkerfreiheit sei die tapfere, herrlich veranlagte Nation geworden. Durch die Annahme des Christenthums durch König Stephan sei die Nation vor dem Untergange bewahrt worden. Nach diesem historischen Rückblick ging der Redner auf die Politik über und fuhr fort: Schmerzlich vermisst werde der christliche Geist, der ganze Staatsgebilde vergangener Zeiten durchdrang, daher entferne sich der moderne Staat immer mehr von jenem Ideale, das der heilige Augustinus die Stadt Gottes nannte. Statt der Liebe zu Gott und dem Nächsten herrsche Eigenliebe. Der Staat sei Selbstzweck, ohne Gott und Gewissen, ein auf thönernen Füßen ruhendes Joch. Dadurch näherte er sich dem Absolutismus und Anarchismus. Durch die leeren Worte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wurde der Ansturm der entchristlichten Massen nicht zurückgehalten. Thaten sind erforderlich zur wahren Glückseligkeit der Völker. Die menschliche Schwäche müsse durch kirchliche Gnadenmittel unterstützt werden. Das magyarische Volk soll am Beginne des zweiten Jahrtausends seines Bestehens von dem apostolischen Eifer seines ersten Königs durchdrungen sein — nur so werde es seine Mission im Weltplane Gottes ausfüllen. — Nach der Predigt celebrierte der Sottensprälat Abt Dr. Ernest Hauswirth das Pontifikalamt. Nach dem Hochamte trug der ungarische Gesangsverein in Wien, „Eccesi magyar dalárda“, unter Leitung seines Chormeisters Wilhelm Zák die ungarische Hymne vor. Den musikalischen Theil des Hochamtes leitete Kapellmeister Joseph Böhm.

Landes-Feuerwehrtongress. Aus Klausenburg telegraphirt man von gestern: Vormittags gingen die Feuerwehrtongressen vor sich. Präses der Jury war Obergespan Ákos Védli. Das Ergebnis war ein sehr befriedigendes. Den ersten Preis gewannen Szabadka und Topolya. Erste Preise erhielten ferner Stuhlweissenburg und Torda, zweite Stuhlweissenburg, Szabadka und Erlau. Von Privatrennen wurden prämiirt Paul Bundschuh, Stephan Bsch, Johann Székely, Emil Rihailovich, Johann Bodnár. Nachmittags

gab die Stadt Klausenburg den Festgästen ein Banket. Abends fand die Preisvertheilung statt. Erzherzog Joseph hat folgende Depesche an den Kongress gerichtet: „Der Allmächtige segne die 17. Generalversammlung des ungarischen Landes-Feuerwehverbandes und möge ihre Thätigkeit vom allerbesten Erfolg begleitet sein. Erzherzog Joseph.“

Sachjenfeste. Aus Hermannstadt meldet man vom 19. d.: Den Reigen der Sachjenfeste eröffnete nach Devrient's Gustav Adolfs-Spiel heute die Hauptversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Wiener Universitätsprofessoren Dr. Heinrich Reißberg und Alphonso Huber, sowie Dr. Karl Lambrecht in Leipzig gewählt. Bischof Dr. Friedrich Müller erhob bei der Festtafel sein Glas auf den König. Auf Antrag Leutsch wurde von den versammelten Vereinen ein Guldigungstelegramm an Se. Majestät abgeandt. Hierauf fand die feierliche Eröffnung des Karpatheumuseums in neuen Gebäude des naturwissenschaftlichen Vereins statt. Abends war Festvorstellung.

Die verbotene Martinovich-Feier. Nachdem es verlautet hatte, daß die Martinovich-Feier trotz des Verbotes abgehalten werden sollte, hatte die Polizei die weitgehendsten Verfügungen getroffen, um ihrem Verbote Geltung zu verschaffen. Auf dem Calvinplatz und in dessen Umgebung war unter dem Kommando des Stadthauptmanns Lajner und Inspektors Décsy eine große Anzahl von Polizisten konjigirt; die Arrangements scheinen sich jedoch die Sache überlegt zu haben, denn weder auf dem Calvinplatz noch auf der Generalwiese, welche ebenfalls von Polizisten besetzt war, ließen sich „Festarrangements“ bilden. Nach anderthalb Stunden vergeblichen Wartens rückte die Polizei ab.

Trauung. Der hiesige Advokat Dr. Béla Sós hat sich gestern Vormittags im istr. Kultusstempel mit Fräulein Gisella Holzer, der Tochter des hiesigen geachteten Kaufmannes Herrn Simon Holzer, vermählt. Dem Trauungsakte wohnten viele Kollegen des Bräutigams und zahlreiche angesehene Kaufleute bei.

Volksspektakel im Thiergarten. Der Verein „Erzsébet királyné Otthon“, der den Zweck verfolgt, hilflosen und verlassenem Greisinnen ein Heim zu bieten und jungen Frauen, die sich durch ihrer Handarbeit erhalten, den Verkauf ihrer Erzeugnisse zu ermöglichen, veranstaltete gestern im Thiergarten ein Volksspektakel, welches von circa 10,000 Personen besucht wurde.

Der Thiergarten hatte für den gestrigen Tag eine gänzlich ungewohnte Gestalt erhalten. Es waren auf dem üppigen Rasen eine Menge von Leinwandzelten errichtet, in denen die verschiedensten Viktualien, Blumen und andere Sachen zum Verkaufe ausgestellt waren; mehrere Tribünen waren für die Theilnehmer an den verschiedenen Schönheitskonkurrenzen vorbereitet. Der „Jahrmarkt“ nahm programmgemäß bereits am Vormittag seinen Anfang. Vereinspräsidentin Frau Baronin Bacciolide Biella, geb. Eglofstein, machte in liebenswürdiger Weise die Honneur. Vormittags um halb 11 Uhr wurde im Wulff'schen Circus eine Vorstellung für die Theilnehmer am Volksspektakel. Am Nachmittag fanden die Schönheitskonkurrenzen statt. Die an der Damenkonkurrenz sich Theilnehmenden hatten sich bei einem aus zehn Herren bestehenden Komitee zu melden. Die Anzahl der Konkurrentinnen war eine große. Der Preis — ein goldener Handreifen — wurde einstimmig dem Fräulein Mariska Hartl, einer brünetten, mollerten Dame von recht hübschem Exterieur, zuerkannt. Fräulein Hartl begnügte sich jedoch mit dem moralischen Erfolge und überließ den Preis der zweiten, „Schönsten“. Die Theilnehmer an der Herrenkonkurrenz wurden von einem Damenkomitee auf die Klaffigkeit ihrer Gesichtszüge und ihrer Gestalt geprüft. Aus dem Wettbewerb ging der Feuerwehrtongressant Edmund Fodor hervor, dem die Gräfin Arthur Keglevich eine goldene Uhr überreichte. Als schönstes Kind wurde die kleine Franka Sulka, ein blaueugiges, goldgelocktes Mädchen mit vollem rothen Gesichtchen, erkannt und der kleinen Siegerin ein silbernes Eßbesteck eingehändigt. Abends fand ein Feuerwerk statt. In leuchtendem Feuersglanze erstrahlten unter aufschießenden Raketen und farbigem Sternregen die Worte: „Erzsébet királyné Otthon“. Die Menge, der prächtigen Augenweide anständig, brach in Ekstase aus. Auf dem Gebiete des Volksspektakels kam es zu keinerlei Unruhe.

Der Begründer der Genfer Konvention. Die St. Gallener „Ostschweiz“ hatte gemeldet, der Genfer Henri Dunant, der Begründer der „Genfer Konvention vom Rothen Kreuz“, habe kaum das Nothwendigste zum Leben. Wie nun die „Ostschweiz“ vernimmt, hat Kaiserin Auguste Victoria sich der Sache angenommen und in einem Immediat-Bericht Informationen hierüber verlangt.

Jubiläum. Die allgemeine Arbeiterkrankenunterstützungskasse feiert am 1. September l. J. die fünfundsamzigste Jahreswende ihres Bestandes. Vormittags findet im großen Redoutensaal eine Festigung und ein Konzert und Nachmittags 3 Uhr im Hungaria-Garten im Stadimälchen ein Volksspektakel statt.

Traurige Flitterwochen. Wie man griechischen Blättern aus Smyrna meldet, wurde das auf seiner Hochzeitsreise befindliche englische Ehepaar Leeds während eines Spazierganges an der asiatischen Küste von Banditen überfallen und ausgeraubt. Hierauf seßelten die Räuber den jungen Gatten und warfen ihn mit einem Steine am Halse

ins Meer, während sie die hübsche Frau mit sich ins Gebirge schleppten.

Entmenschte Brüder. In der Straffache der Brüder Schlesinger, die angeklagt sind, ihre blinde Schwester in die Donau gestoßen zu haben, wurde dieser Tage über Anordnung der Staatsanwaltschaft die Expertise an Ort und Stelle vorgenommen. Untersuchungsrichter Géza Szilva und der Experte Ernst Borzolt erschienen mit den Brüdern Schlesinger am Donauufer und untersuchten die Bösung des Ufers, wovon der Sachverständige auch eine Skizze entwarf, um auf Grund derselben konstatiren zu können, auf welche Weise das blinde Mädchen in die Wellen gerieth.

Unglücksfall. Bei der gestrigen St. Stephans-Profession ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die Dienstmagd Fanny Hiller, die am Albrechtwege der Profession beizuhte, fiel über das Geländer in eine Tiefe von mehreren Metern. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus transportirt.

Touristenunfälle. In auffallender Weise mehren sich in den letzten Tagen die Meldungen über Unfälle von Touristen. Bedauerlicherweise sind einige dieser Abstürze tödlich verlaufen. In der Mehrzahl der Fälle war die Unvorsichtigkeit oder der Wagemuth ungeübter Bergsteiger die Veranlassung der Katastrophe. Einige der vorgekommenen Unglücksfälle betrafen auch Nichttouristen.

So wird aus Bern gemeldet: Der 26jährige Schreiner Herle von Lörach in Erlau stürzte beim Edelweissuchen an der Krautlenwand unterhalb von Schlenen in Klönthal ab. Er wurde beim Fallen an allen Gliedern furchtbar verwundet und zerschmettert und starb sofort. Sein Begleiter schaffte die Leiche ins Klönthal. — Von einem ähnlichen Unfälle wurde am 5. d. der 19jährige Gymnasiast Franz Sorcinkl beim Absturze vom Erna Pfst betroffen. Er hatte sich längs des Bergammes zu seinen steilen Hängen des Erna Pfst begeben wollen, wo die schönsten Edelweissblumen zu bekommen sind. Er war auf einem solchen Punkte angelangt, legte Hut und Stock ab und kletterte auf einem Felsen empor. Der Felsen, woran er sich festhielt, war in Folge des nassen Wetters bröckelig geworden, brach ab, und Sorcinkl fiel circa acht Meter tief kopfüber auf nackten Felsboden, worauf er in einer Tiefe von mehr als 60 Metern kollerte und in einer Bergmulde liegen blieb. Nach langem, für alle Beteiligten mit Lebensgefahr verbundenem Suchen fand man ihn als Leiche — das Gesicht zu Boden gekehrt, die Hand gegen die Erde gestemmt, Seiten und Scheitel mit drei klaffenden Wunden bedeckt, in den Mund einen Stein gepreßt. — Wie aus Bern gemeldet wird, konnte trotz eifrigen Suchens die Leiche des von der Jungfrau abgestürzten Schriftsetzers Risau bisher nicht aufgefunden werden; man fand nur seinen Rucksack. Immerhin hofft man, beim Schmelzen des Neuschnees auf den Leichnam zu stoßen.

Unterm Gestrigen meldet man aus Bern: Neuerlich ist ein Touristenunglück mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Herr Züllig, ein Angestellter des Postamtes in Bern, wollte ganz allein, ohne Führer, das steile Morgenberghorn bei Interlaken ersteigen. Er stürzte ab; man fand in der Tiefe seine Leiche, durch den Sturz vollkommen zerschmettert.

Ein suspendirter Prior. Dem „P. N.—6“ wird aus Erlau gemeldet: Dem allgemein beliebten alten Prior des Barmherzigen-Ordens und Guardian des hiesigen Ordenshauses Anjos Trody ist großes Unrecht widerfahren. Vor Kurzem weilten der Ordensgeneral aus Rom, als auch der Provinzial des Ordens in Erlau, um das Ordenshaus zu inspizieren. Das Resultat der Untersuchung war das möglichst günstigste. Der Prior hat, wie aus den in größter Ordnung befindlichen Rechnungen hervorging, dem Ordenshause im Laufe der Jahre ungefähr achtzigtausend Gulden erspart. Als an die Verrechnung des Geldes die Reihe kam, erschien die Dienstmagd des Ordenshauses im Amtlokale und fragte den Prior, ob er nichts wünsche. Hierüber gerieth der Ordensgeneral in Harnisch und fuhr den Prior barsch an, wie er es wage, trotz der strengen Ordensregeln im Ordenshause einen weiblichen Dienstboten zu halten und demselben in die Ordenslokalitäten freien Zutritt zu gewähren. Er suspendirte hierauf den greisen Prior von seiner Stelle, nahm ihm das Geld und die Schlüssel ab und anvertraute demselben dem Dekonom des Ordenshauses, den er auf der Stelle zum Vikar ernannte. Der Prior ist ob dieses Vorgehens ungemein erbittert und hat sich zu Verwandten nach Sillein begeben.

Der Tod eines Reservisten. Dem „M. S.“ wird aus Erlau geschrieben:

Der Reservist Leopold Freiwillig war am 7. d. zur Waffenübung beim 60. Infanterie-Regiment eingerrückt. Da er magentranke war, meldete er sich marode und wurde wiederholt vom Regimentsarzt Dr. Leo Toffler untersucht. Letzterer befand ihn für gesund und erklärte zugleich, daß Freiwillig einrücken müsse, hinzufügend, daß er strenge bestraft würde, falls er sich noch einmal beklagen sollte. Freiwillig machte nun einen Uebungsmarsch mit, allein auf dem Rückmarsch fiel er zusammen. Der Hauptmann ließ darauf Freiwillig in dessen Privatwohnung bringen. Als Dr. Toffler hiervon Kenntniß erhielt, schickte er vier Soldaten in die Wohnung des Reservisten, die aber mit der Meldung zurückkamen, Freiwillig sei so krank, daß er nicht ohne Gefahr das Bett verlassen könne. Der Regimentsarzt begab sich nun selbst in die Wohnung Freiwillig's, untersuchte ihn und entfernte sich mit den Worten: „Jüdischer Schwindler, Du simulirst.“ Sofort schickte er abermals vier Soldaten mit einer Tragbahre in die Wohnung Freiwillig's und trotz aller Bitten der Frau desselben ließ er gegen 5 Uhr Abends den schwerkranken Reservisten ins Militärspital

transportieren. Hier ist freiwillig um 2 Uhr Nachts gefahren und seine Leiche dann in seine Privatwohnung zurückgebracht worden. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder, die ohne jegliche Hilfe dastehen.

Budapester Sommerrennen.

- Fünfter Tag. -

Budapest, 20. August. Das meistbesuchte Meeting der Sommersaison pflegt das St. Stephanstag-Rennen zu sein, da sich an diesem Tage die normale Zahl der Sportfreunde um jenes ansehnliche Kontingent von Besuchern erhöht, welches die Provinz beisteuert. Auch heute bemerkten wir ziemlich viel biedere Landbewohner auf dem Turf, ja es muß erwähnt werden, daß einzelne in der sádele-Bauern - allerdings dürften es wohlhabende gewesen sein - beim Totalisateurliste hohe Wetteinsätze machten. Die heutigen Rennen gruppieren sich um den, Budapest Preis, den der Jockeyclub der Munizipal der Hauptstadt zu verdanken hat. Das Rennen, für welches 13 Rennungen erfolgt waren, brachte nur ein Match zwischen Erzherzog Otto's „St. Vertugarde“ und Baron Springer's „Drovert“. Für den Springer'schen Hengst war es eine Spielerei, den einzigen Bewerber zu besiegen, die anderen Konkurrenten beteiligten sich im Hinblick auf die Aussichtslosigkeit ihrer Mühe an diesem Rennen gar nicht. Im Allgemeinen brachte der Sport viel Anregung und wurde das Interesse noch durch den Umstand erhöht, daß es sehr reich beschickte Felder gab. Der Kalkül der „Sportgelehrten“ erwies sich heute als zutreffend, denn in den meisten Items siegten die Favorits. „Vicine“ (Hürdenrennen), „Aranyos“ (Nurserhandicap) und „Mammon“ (Welter-Handicap) waren die Favorits des Wettrings und siegten ohne Schauffements. Eine angenehme Überraschung ward jenen Turfbesuchern zu teil, die auf Rittmeister Söllinger's F. H. „Splügen“ eine Wagnette gemacht hatten; sie erhielten beim Totalisateurliste eine zehnfache Quote (235 fl.) ausgezahlt. - In den einzelnen Items wurden folgende Resultate erzielt:

1. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Zum Start gehen Jan-Halás F. St. „Giza“ (Abbott); Graf Hadik-Barfóczy's br. H. „Brior“ (Smith); Keczer's F. H. „Drum“ (Peake); Baronin Rodolitsch's F. H. „Saturn“ (Hams); Mr. Bond's F. W. „Aktionár“ (Wilton). Von „Giza“ v. „Galaor“ a. d. „Garuda“ gewonnen um eine Kopflänge gegen „Saturn“, der Favorit „Brior“ war Drittes. Totalisateurliste: 5:18, Platzwetten I. 25:48, II. 25:58.

2. Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Die Gesellschaft bestand aus Ritter v. Lederer's br. H. „Fadian“ (Wilton), Frau M. Rodolitsch's F. H. „Dieber Keel“ (Hams), Rittmeister Jekely's br. St. „Madrillemá“ (Smith), Andor Békó's br. St. „Phryne“ (S. Bulford), G. Ojefede's F. St. „Gizrafag“ (Rawlinson), Graf Theodor Andrassy's F. St. „Baratlan“ (Brown), Anton Dreher's F. St. „Folichonne“ (Hurttable), A. Hartányi's br. H. „Arlington“ (Cleminson), Graf Elemér Batthyány's F. St. „Orpheline“ (Peake), Mr. Baget's br. St. „Witis“ (Brudhames). Von „Phryne“ v. „Pancote“ a. d. „Cambrian“ leicht mit einer Halslänge gewonnen vor „Folichonne“, nach einer Kopflänge der Favorit „Baratlan“ Drittes. Totalisateurliste: 5:28, Platzwetten I. 25:83, II. 25:131.

3. Budapest Preis. (10,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Im Felde befanden sich Erzherzog Otto's br. H. „St. Vertugarde“ (Wilton) und Baron Springer's br. H. „Drovert“ (Hams). Der Favorit „Drovert“ v. „Bend Dr“ a. d. „Vertumna“ siegte leicht. Totalisateurliste: 5:5.

4. Hürdenrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Es konkurrierten Graf Theodor Andrassy's br. H. „Terebes“ (May), Graf J. Forgách's F. H. „Labancz“ (Williamson), A. Lebaudy's F. H. „Vicine“ (Hall), Ludwig v. Krauß's F. St. „Trénte“ (Hesp), Ritter v. Proskawes' br. H. „Aramis“ (Wiles). Das Rennen gewann der Favorit „Vicine“ v. „Charibert“ a. d. „Donna Christine“ leicht um eine Länge vor „Labancz“, nach vier Längen „Aramis“ Drittes. Totalisateurliste: 5:10, Platzwetten I. 25:32, II. 25:37.

5. Maiden-Verkaufssrennen der zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Die Bahn betraten Graf Theodor Andrassy's namenlose braune Stute (Brudhames), Capt. Darl's F. St. „Baráda“ (Maiden), Graf Nikolaus Esterházy's F. H. „Nehmély“ (Brown), A. Hartányi's br. H. „Bimetallit“ (Smith), Ludwig Krauß's br. St. „Kajna“ (Hesp), Ritter v. Lederer's br. H. „Zápor“ (Wilton), Nikolaus Szemere's br. H. „Bakó“ (Cleminson), Graf Trauttmansdorff's br. H. „Dobrouoc“ (Hams), Baron Sigmund Uchtritz's br. St. „Gladys“ (S. Bulford), Richard Wahrmann's gr. St. „Verle blanche“ (Abbott), Graf Zichy's namenlose braune Stute (Mac-Farlane). Von der genannten braunen Stute a. d. „Vadny Milford“ leicht um zwei Längen gewonnen, „Bakó“ Zweites, „Verle blanche“ Drittes. Totalisateurliste: 5:42, Platzwetten I. 25:99, II. 25:161.

6. Nurserhandicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Dem Starter stellten sich Hartányi's F. St. „Aranyos“ (Smith), Graf Theodor Andrassy's br. H. „Riume“ (Hams), Anton Dreher's br. St. „Braumepulver“ (Hurttable), Andor Békó's F. H. „Gaspár“ (S. Bulford), Richard Wahrmann's br. St. „Princesse de Galles“ (Peake), Rittmeister Söllinger's F. H. „Splügen“ (Cleminson), Graf Moriz Esterházy's br. H. „Bigfinhaz“ (Brown), Mr. Bond's br. St. „Kellm II“ (Wilton), Ludwig Krauß's F. St. „Zaplatny“ (Rawlinson), S. Bloch's br. St. „Dróite“ (Peasnell).

Gedeon Kobonczy's br. H. „Tiba“ (Abbott), Ritter v. Lederer's br. St. „Trénte“ (Hams), Graf Elemér Batthyány's F. St. „Merveilleuse“ (Brudhames). Leicht gewonnen mit drei Längen von „Aranyos“ v. „Abonnet“ a. d. „Arám“, „Splügen“ Zweites, der Favorit „Tiba“ Drittes. Totalisateurliste: 5:16, Platzwetten I. 25:60, II. 25:235.

7. Welter-Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Ins Rennen kamen Ritter v. Lederer's F. H. „Mammon“ (Wilton), Graf Anton Apponyi's F. St. „Rayon d'or“ (Rawlinson), Frau M. Rodolitsch's br. H. „Norton“ (Hams), Andor Békó's br. St. „Corinna“ (S. Bulford), Graf Trauttmansdorff's F. St. „Ideal“ (Brudhames), Anton Dreher's br. St. „Gehweg“ (Peasnell), E. Beretvá's br. St. „Gigantleány“ (Westwood), Graf Hadik-Barfóczy's br. St. „Júlia“ (Sydenham), Erzherzog Otto's F. St. „Sprühfeuer“ (Brown), Graf Tassilo Festetics's „Admont“ (Cleminson), Nikolaus Szemere's F. St. „Pázmány“ (Horn), Mező's br. H. „Babonás“. Von „Mammon“ v. „Abonnet“ a. d. „Mondschein“ leicht gewonnen, „Admont“ Zweites, „Corinna“ Drittes. Totalisateurliste: 5:27, Platzwetten I. 25:83, II. 25:53.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Vor nur in den oberen Regionen nicht, in den „Niederungen“ jedoch spärlich bestem Hause ging gestern Abends das Volksstück „Magdolna“ in Szene. Die Titelrolle gab Frau Bertha Szilágyi vom Szegediner Theater. Die Gastin zog sich abgesehen von einem stark wahrnehmbaren Lampenfieber in den ersten zwei Akten - ziemlich gut aus der Affaire. In den Effektszenen war ihr Spiel pacend, ohne „conventionell“ zu sein. Das Publikum war sehr beifallsstimmig und so kann sich Frau Szilágyi eines schönen äußeren Erfolges rühmen.

* Album der staatlichen Matrikelführer. Unter diesem Titel erscheint im Monat Oktober ein statliches Büchlein, welches nebst den Biographien und Porträts des obersten Chefs der Matrikelbehörde, des Ministers des Innern Desider Perczel, ferner des Leiters der Matrikelfektion im Ministerium, der Inspektoren der Matrikelbezirke das Namensverzeichnis sämtlicher Matrikelführer, sowie die Abgrenzung und kartographische Darstellung der einzelnen Matrikelbezirke enthalten wird. Der Preis des von dem hauptstädtischen Journalisten Andreas Ugel und dem Professor Viktor Geró redigierten Büchleins beträgt 1 fl. Subscriptionsbeträge nimmt die Redaktion des Albums der staatlichen Matrikelführer (Aradergasse 28) schon jetzt entgegen.

Offener Sprechsaal.*

Mély fájdalommal jelentjük, hogy

Schwéd József ur,

ki évek hosszu sorát át hű és buzgó munkatársunk volt, élete 49. évében f. hó 19-én este hosszu szenvedés után meghalt.

Béke hamvaira!

Weiner és Grünbaum.

Minden tudósítás helyett.

Alóhrottak mélyen megtört szívvel jelentik a rokonnak és összes ismerősöknek, hogy a felesitheten emléktűt fűj, illetőleg apa, após, nagy-apa és fivér

Schwéd József urnak

f. hó 19-én este 10 órakor, életének 49. és boldog házasságának 23. évében hosszas szenvedés után elhunyt.

A boldogult hűlt tetemei f. hó 21-én, szerdán, délután 1/2 órakor fognak a halottas házból, 5. ker., Mária Valéria-utca 10., a kerepesi-úti izr. temetőbe örök nyugalomra tetetni.

Schwéd Józsefné szül. Hayn Johanna neje; Schwéd Etelka férj. Dr. Szilágyi Sándorné leánya; Dr. Szilágyi Sándor veje; Szilágyi Tibor és Pista unokái; Schwéd Teréz férj. Grünfeld Adolfné, Schwéd Malvin férj. Grünberger Jakabné nővérei; Schwéd Vilmos fivére; Grünberger Jakab, Grünfeld Adolf sógorai; Schwéd Vilmosné szül. Hahn Rozália sógoraője.

Koszorúk mellözése kéretik.

Béke lengjen porai felett!

* Für diese Anbrist ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Graf Badeni bei Sr. Majestät.

Ziél, 20. August. Der Statthalter von Galizien Graf Badeni ist heute Mittags von Sr. Majestät in ein stündiger Audienz empfangen worden und wurde der um 3 Uhr stattgehabten Hofstafel zugezogen.

Ziél, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die Audienz des Grafen Badeni bei Sr. Majestät dauerte nahezu anderthalb Stunden. Nach derselben fehrte der Graf ins Hotel zurück, von wo er sich um 3 Uhr in die Villa des Monarchen begab, wo er der Hofstafel zugezogen wurde. Nach einer Spazierfahrt konverfirte der Graf auf der Czolanade mit dem Grafen Paar in eifriger

Weise. Der Graf, der schon heute abreifen wollte, verbleibt noch morgen hier, um jedenfalls nochmals in Audienz empfangen zu werden. Dieses äußerliche Moment läßt den Schluß zu, daß in Ziél gegenwärtig eine wichtige Entscheidung getroffen wird.

Die Franzosen auf Madagaskar.

Paris, 20. August. Wie eine amtliche Depesche aus Majunga meldet, ist General Duchesne am 17. d. auf den benachbarten Höhen von Andriaba eingetroffen. Die Arbeiten werden eifrig betrieben, um sich möglichst bald in den Besitz dieses wichtigen Postens zu setzen.

Paris, 20. August. Der „Temps“ veröffentlicht ein Schreiben aus Superbiville, demzufolge unter den Expeditionstruppen durch Krankheiten wachsende Verheerungen angerichtet werden. Driethalb Bataillone in Superbiville weisen täglich fünf Todesfälle auf. Eine beim Ummarsch von Majunga 250 Mann starke Geniekompagnie langte mit 26 nahezu maroden Mann an. Für Lazarette ist nicht vorgesorgt. Die Kranken liegen bei 40 Grad Hitze unter Zelten. Der Transport und der Kundschafterdienst sind außerordentlich mangelhaft.

Die Vorgänge in Sien.

London, 20. August. Die „Times“ meldet aus Hongkong: Die chinesischen Truppenberauben die Bevölkerung, welche glaubt, daß die Fremden die Ursache ihres Glends seien. Die Wuth der Bevölkerung richtet sich daher gegen die Fremden. In Canton wurden mehrere Plakate angeschlagen, worin Brandstiftungen angedroht werden.

London, 20. August. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong: Die chinesischen Behörden in Kutscheng verweigerten dem britischen und dem amerikanischen Konful die Erlaubniß, dem Verhöre der Gefangenen beizuwohnen. Die Konfuln protestirten, die Angelegenheit wurde dem Vizekönig überwiesen. Man erwartet weitere Schwierigkeiten.

Petersburg, 20. August. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok vom 17. d. meldet: Die Japaner okkupiren nur die Küste von Formosa und beschränken sich auf die Entsendung von Streifexpeditionen in das Innere. Einige dieser Expeditionen sind mißlungen. Die japanische Opposition agitirt gegen den Beschluß der Regierung, Lia-Tung und Korea zu räumen und fordert eine Verstärkung der Flotte und der Armee, um die nationalen Interessen zu verteidigen.

Triest, 20. August. (Privat-Telegramm.) Laut Mittheilung der „Gazzetta Piemontese“ wurde in den letzten Tagen die Ernennung des Bischofs von Serajewo, Stadler, zum apostolischen Legat für die Union der Kirchen der Balkanländer vollzogen. Die eigentliche Aufgabe Dr. Stadler's wird es sein, die slavischen Katholiken der Balkanländer zu sammeln, um den religiösen und politischen Aspirationen Rußlands entgegenzutreten.

Berlin, 20. August. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist für einige Tage auf seine Besitzungen nach Rußland gereist.

Paris, 20. August. (Privat-Telegramm.) Außer dem deutschen Admiral Knorr, der das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt, wurden noch fünf deutschen Offizieren Orden verliehen. Der deutsche Kaiser verlieh dem französischen Admiral Meriode den Kronenorden zweiter Klasse, außerdem noch sechs französischen Offizieren Ordensauszeichnungen.

London, 20. August. (Privat-Telegramm.) Aus Sophia wird berichtet, daß dem Hofmarschall des Fürsten Ferdinand und dem Kriegsminister Petkoff die Anzeige erstattet wurde, daß ein Komplott gegen das Leben des Fürsten existire, um das Palais mit Bomben in die Luft zu sprengen.

Madrid, 20. August. Eine offizielle Depesche aus Havannah bestätigt die heldenmüthige Vertheidigung des Ramblazo durch achtzehn Mann, von denen fünfzehn verwundet wurden, gegen 200 Insurgenten. Der kommandirende General hat für die gesammte Mannschaft dieses Detachements Belohnungen beantragt. Marschall Martinezcampa hat das Todesurtheil über den Insurgentenführer Mujicas bestätigt.

Sophia, 20. August. Wie verlautet, hätte Fürst Ferdinand für den Augenblick die Absicht aufgegeben, in Borna Anienthalt zu nehmen, und gedachte, die Rückkunft seiner Gemahlin und des Prinzen Boris hier abzuwarten.

Zanger, 20. August. Zwei englische Panzerfahrzeuge sind im hiesigen Hafen ein- getroffen.

Wassnab, 20. August. Nachrichten aus dem Inneren bestätigen, daß sich Ingenieur Capucci wohl befindet und daß derselbe nie gefesselt worden war. König Menelik ließ demselben seine mit Beschlag belegten Güter zurückstellen.

Newyork, 20. August. Einer Depesche aus Guayaquil zufolge sind die Regierungstruppen unter General Vega von dem in Dienste des Insurgentenführers Alfaro stehenden General Canano geschlagen worden. Der Oberst der Regierungstruppen Talbot ist gefallen. Dem Vernehmen nach steht die Einnahme der Stadt Cuenca bevor.

Wien, 20. August. Das heute ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publiziert die Ernennung des Contreadmirals Oskar Conte Cassini zum Kommandanten des Sees Casanals und des Contreadmirals Franz Freiherr v. Minutillo zum Seebezirks-Kommandanten in Triest.

Wien, 20. August. Das Herrenhausmitglied Hofrath Anton v. Beck, Direktor der „Wiener Zeitung“ und gewesener Direktor der Hof- und Staatsdruckerei, ist gestern gestorben.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die in der Wienstraße Nr. 56 wohnhafte Zeitungsausgeberin Emma Viereckl, welche seit mehreren Tagen nicht gesehen worden, wurde heute in ihrer Wohnung als verkohlte Leiche aufgefunden. Die Unglückliche hatte aus unbekannter Ursache ihre Kleider mit Petroleum begossen und dieselben dann angezündet. Einige Stunden später fand man die Schwester der Unglücklichen, Louise, im Auggarten im wahn sinnigen Zustande auf.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Wegen einer geringfügigen Ursache geriet heute die Bäckergehilfin Tomola und Meyerl in Streit. Letzterer ergriff ein Messer und stieß es Tomola mit solcher Wucht in den Hals, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Meyerl, der die Mordabsicht leugnet, wurde verhaftet.

Brinn, 20. August. (Privat-Telegramm.) In Folge des Telegramms der Kognauer israelitischen Kurgäste, sie gegen die gemeinen, pöbelhaften Insulten der Antisemiten zu schützen, hat der Statthalter den Kognauer Bezirkshauptmann beauftragt, eine Untersuchung einzuleiten und das zur Abstellung der Uebelstände Nothwendige zu veranlassen.

Nova Grobla (Bezirk Lubaczow), 20. August. Sonntag, 18. d., Nachts, landete im Walde von Nova Grobla, unweit Jaroslau, ein Luftballon mit zweirussischen Stabsoffizieren und einem Professor des meteorologischen Instituts in Petersburg. Der Ballon war angeblich aus der russischen Festungsstadt Zwangorod (Gouvernement Siedlec) an der Weichsel gekommen. Auf Requisition der Jaroslauer Bezirkshauptmannschaft wurden die drei Russen vom Stationschef Gluck in Nova Grobla verhaftet und vom Polizeikommissär Zawolkiewicz unter Gendarmereeskorte nach Jaroslau transportirt.

Darmstadt, 20. August. (Privat-Telegramm.) Der am Wiener und Budapester Turf bekannte Herrenreiter Lieutenant Schenk, der vor einigen Monaten stürzte, jedoch kürzlich als geheilt aus dem Spital entlassen wurde, mußte wegen Geistesstörung in eine Anstalt gebracht werden.

Frankfurt a. M., 20. August. (Privat-Telegramm.) Der Gerichtsausschesser Ernst Augustin feierte gestern in der Katharinenkirche seine Hochzeit. Während des Hochzeitsmahls entfernte sich Augustin, miederte in einem Hotel ein Zimmer, wo er seinem Leben durch einen Revolver schuß ein Ende machte.

Mühlheim, 20. August. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts erschien eine Rote Leute vor dem Bürgermeisteramt und randalirte dort bis ein starkes Aufgebot Polizei mit blanker Waffe einschritt und die Leute auseinander trieb. Es kam zu vielen Verwundungen und Verhaftungen. Auch vor anderen öffentlichen Gebäuden mußte die Polizei einschreiten. Als die Polizei in ein Haus eindrang, aus welchem auf die Wache geschossen wurde, stellte sich der Polizei ein

mit einem Beil bewaffneter und miß am sich schlagender Mann entgegen. Mehrere der Polizeibeamten wurden verletzt. Mit schwerer Mühe konnte der Rabiade gebändigt werden.

Paris, 20. August. Einer Meldung der „Liberte“ zufolge spendete der Sultan für eine in Paris zu errichtende Moschee 500,000 Francs.

Hastings, 20. August. Das Hauptinteresse konzentriert sich heute auf die Partie Lasker-Billsbury. Eine große Anzahl von Zuschauern war anwesend. Ferner spielten heute Tschigorin gegen Walbrodt, Reichmann gegen Blackburne, Bardeleben gegen Janowsky, Steinitz gegen Mieses.

Wien, 20. August. Zwei Kundmachungen der niederösterreichischen Statthalterei unterjagen gänzlich die Schweineinjehr aus den böhmischen Kreisen Dolna-Tuzla und Banjalufa, sowie aus dem Komitat Vács-Bodrog und dem Gebiete von Zombor nach Niederösterreich, ausgenommen nach dem Schlachthause der Produktiv-Gesellschaft der Wiener Fleischfelder.

Frankfurt a. M., 20. August. Das hiesige Bankhaus M. v. Rothschild und Söhne ertheilte seinen langjährigen Mitarbeitern Fischer und Kirch die Kollektivprokura.

Berlin, 20. August. (Nachbörse.) 4perzentige ungarische Goldrente 103.60, österreichische Kreditaktien 247.60, Südbahnaktien 46.60, ungarische Kronenrente 99.50, Staatsbahn 170.40, Karl Ludwigbahn-Aktien —.—, Träge.

Frankfurt, 20. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 335.—, Südbahnaktien 95.30, Alpine —.—, 4perzentige Silberrente —.—, 4perzentige öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 335.—, Italiener —.—, ungar. Kronenrente —.—, 4perz. ungar. Goldrente —.—, Wiener Bankverein —.—, Unentchieden.

Darmburg, 20. August. (Schluß.) 4.2perzentige Silberrente 85.50, österreichische Kreditaktien 335.—, 1880er Lose 133.25, Südbahn 231.—, Italiener 89.75, österreichische Goldrente 104.—, österreichische Kronenrente —.—, 4perzentige ungarische Goldrente 103.90, Staatsbahn 848.—, Feiter.

Paris, 20. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 102.30, 4perz. Rente 107.10, 5-u. Staatsbahnaktien 855.—, Südbahnaktien —.—, französische amortisirbare Rente 101.05, 4perzentige österreichische Goldrente 103.55, 4perzentige ungar. Goldrente 102.93, Ottomanbank 733.75, österreichische Bodenkredit 1425.—, österr. Länderbank 588.75, Türkenlose —.—, Banque de Paris 881.25, Alpine 202.50, türkische Tabak-Aktien 500.—, Italiener 89.25, Feit.

London, 20. August. Vierperzent. ungar. Goldrente 102.—, 4perzentige österreichische Goldrente —.—, 4.2perz. österr. Silberrente —.—, engl. Consols 107 7/8, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs 1229, Südbahn 9 1/2, Kanada-Pacifcibahn 53.75, Spanier 64 1/2, Italiener 88.25, 4perzentige Rupien 59.50, Plazdistont 1/2.—, Stetig.

Berlin, 20. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 137.50, per Oktober Rm. 140.10, Roggen per September Rm. 111.—, per Oktober Rm. 114.—, Hafer per September Rm. 124.50, per Oktober Rm. 122.50, Rüböl per Oktober Rm. 43.90, per November Rm. 43.80, Spiritus per September Rm. 41.80, per Oktober Rm. 40.10. — Weizen und Roggen besser, Hafer flau, Del still, Spiritus flau.

Paris, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.10, per September 18.90, per vier letzten Monate 18.90, per vier Monate vom November 19.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.40, per September 42.—, per vier letzten Monate 42.60, per vier Monate vom November 43.10. — Rüböl per laufenden Monat 48.56, per September 49.—, per vier letzten Monate 49.25, per vier ersten Monate 50.25. — Spiritus per laufenden Monat 29.25, per September 29.75, per vier letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 31.25. — Weizen ruhig, Mehl fest, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Warm.

Breslau, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.20, gelber Weizen loco 15.10, Roggen loco 11.50, Hafer loco 13.20, Raps loco 18.25, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per August 36.70, Mais 13.25, Del per August 43.50, per Oktober 44.—.

Newyork, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 68.50, per September 68.75, per Oktober 69.—, per Dezember 70.—, per Frühjahr 71.50, Mais per September 43 1/2.

Chicago, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 66.—, Mais per Mai 1896 32.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. August. (Verhaftungen im Konkurse Bingen.) Aus Genua wird telegraphirt: Der Untersuchungsrichter

im Falliment Bingen verfügte gestern acht Verhaftungen. Das größte Aufsehen erregte die Verhaftung des Kaufmannes Dppenheim, eines Onkels der Fallitten, welcher bezichtigt wird, am Tage des Falliments für dieselben 500,000 Lire beiseite geschafft zu haben. Ferner wurden verhaftet zwei bekannte Börsenagenten, welche zu den Intimen des Hauses Bingen zählten, der Hauptkassier und ein anderer Kassienbeamter des Hauses. Zwei weitere Beamte desselben, sowie ein Eintaxierer sind theils betrügerischer Operationen, theils der Verschlebung zum Betrüge verdächtig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. August. Im gestrigen Feiertags-Privatverkehr war die Tendenz schwach, zum Schluß jedoch fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 397.75, 398.50 bis 399.20, ungarische Kreditaktien zu 484.75, 482 bis 485.50, Staatsbahn zu 401, 399 bis 404.90, Rima-Muráner zu 286.75, 286.25 bis 287.50 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 399.

Wiener Börse vom 20. August.

Die Halbjahrsbilanz der Kreditanstalt hat die günstigste Beurtheilung seitens der Spekulation gefunden, und die heutige Börse hat deshalb mit etwas gebesserten Kursen eröffnet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Am tliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Nach Schluß der Mittagsbörse' and 'Auszug aus dem „Küßlönz“', listing market prices and legal notices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 398.75, ungarische Kreditaktien 485.50, Anglobank-Aktien 169.50, Bankverein 168.90, Unionbank 351.50, Länderbank 277.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 403.75, Lombarden 110.75, Elbthal 291.—, Nordwestbahn 288.—, Tabak-Aktien 237.50, Rima-Muráner 286.50, Alpine 95.—, Mairente 100.95, ungarische Kronenrente 100.—, Türkenlose 77.—, Marknoten 59.25 per Kasse, 59.32 per Ultimo, Napoleond'ors 9.61.

Auszug aus dem „Küßlönz“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Albert Guttmann, Kaufmann in Großwardein; Konkurskommissär Richter Uspád Steller, Masseverwalter Jakob Rothmann. Anmeldestermin 16. September, Liquidationsverhandlung 24. September. — Gegen die Firma Brüder Simovics in Weißkirchen. Konkurskommissär Richter G. Raslawicz, Masseverwalter Dr. A. Novacu. Anmeldestermin 27. September, Liquidationsverhandlung 26. Oktober. — Gegen Ernst Schuster, Eisenbahnrestaurateur in Raab; Konkurskommissär Richter J. Probst, Masseverwalter Dr. B. Inkei. Anmeldestermin 28. September, Liquidationsverhandlung 21. Oktober.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. August. — Joseph Virág, 86 J., 3. Bez. Johann Sarlóvsky, 44 J., zugereist. Alexander Fehér, 33 J., zugereist. Katharina Bégh-Magn, 61 J., 6. Bez. Peter Böhm, 19 J., 6. Bez. Alexius Ghir, 63 J., 5. Bez. Mlona Berecky-Forai, 29 J., 7. Bez. Gisella Szalai, 39 J., 9. Bez. Joseph Revorovsky, 3 J., 9. Bez. Marie Gatlai, 2 J., 9. Bez. Johann Jafubovits, 3 J., 7. Bez. Michael Benedet, 65 J., 8. Bez.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Foulard-Seide 60 kr. bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten Dessins und Farben

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich, k. u. k. Hoflieferant. sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc.

Allelei.

(Ein „Volkspalast“ in Wien.) Bekanntlich feiert S. e. M a j e s t ä t im Dezember 1895 das fünfzigjährige Jubiläum seiner Regierungszeit. Von den bisher in Aussicht genommenen Veranstaltungen sind weit aus die bedeutendsten und bemerkenswertheiten die geplante Errichtung eines „Volkspalastes“ in Wien nach dem Muster des zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria gegründeten Londoner Peoples Palace und die Schaffung eines Wiener Sängershauses als Mittelpunkt des dortigen Vereinslebens. In Wien herrscht ein empfindlicher Mangel an geeigneten Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen aller Art einerseits und für Vereins- und Klublokale andererseits. Dazu kommt, daß drei der hervorragendsten Vereine — der Eislaufverein, der Bicycleklub und die freiwillige Rettungsgesellschaft — in Folge des Baues der Stadtbahnen bald obdachlos sein werden. Es ist daher begreiflich, daß all diese Elemente sich zusammengeschlossen haben, um das Wiener Leben um eine willkommene Spezialität bereichern zu können. Wie groß das Bedürfnis ist und welchen Anklang der praktische Plan findet, geht daraus hervor, daß bis Mitte Juni 1895 rund 90 Vereine, Gesellschaften und Klubs jeder Gattung und Tendenz ihren Bedarf an Bureau und Versammlungsräumen bei der Sängershausverwaltung angemeldet haben. Die großen Bauten werden, um zu genügen, ca. 11,000 Quadratmeter umfassen müssen und sie werden enthalten: die Radfahrbahn des Bicycleklubs, die Gebäude der Rettungsgesellschaft, die Bureau aller angeschlossenen Vereine, große Restaurants- und Cafe-Säle, die Amtswohnungen, zwei Turnhallen und die Versammlungsräume. Unter letzteren werden sich befinden: ein Riesensaal für 5000 Personen

nöthigenfalls durch eine verestbare Wand in zwei Säle zu 2000 und 3000 theilbar; ein Saal für 1000, zwei Säle für je 500, drei für je 300 und vier für je 100 Menschen. Wie viele Ausstellungen, Konzerte, Versammlungen, Bankete, Aufführungen u. werden sich da gleichzeitig veranstalten lassen! Aber die festen Gebäude sind keineswegs Alles. Von großer Wichtigkeit ist auch der dieselben begrenzende, in einem Ausmaß von 12,000 Quadratmetern geplante freie Raum. Hier soll im Winter dem Eislaufen, in den übrigen Jahreszeiten allen anderen Leibesübungen, namentlich aber den Jugendspielen gehuldet werden.

(„Mutter, ich habe in der Scheune ein hübsches Feuer gemacht!“) erzählte vor einigen Tagen in L e i b a u das fünfjährige Kind des Restgutsbesizers Baumert in Lindenau. Gleichzeitig erschollen laute Feuerrufe. Die mit Erntevorräthen ziemlich gefüllte Scheune stand schon in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder, ebenso Wohnhaus und Stallung. Das Vieh konnte noch gerettet werden, jedoch die ganze Ernte, ferner die Dreschmaschine, die Erntewagen und andere landwirthschaftliche Geräte sind ein Raub des verheerenden Elements geworden.

(Der internationale Schwindel mit Werthpapieren) dauert nach einer Brüsseler Meldung trotz zahlreicher Verhaftungen fort. Ein Einwohner B. aus der Vorstadt Schaerbeek hatte kürzlich bei einem Pariser Bankhause 100 Aktien der Steinbrücke von Bireur verpfändet, indeß noch nicht das Geld dafür erhalten. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wurden ihm letzter Tage von einem Brüsseler Bankier für 25,000 Francs Aktien jenes Unternehmens angeboten, welche dieselben Nummern trugen, wie die von ihm nach Paris gesandten Werthpapiere. Die angebotenen

Papiere wurden von der Polizei beschlagnahmt. Die Untersuchung ergab, daß sie von angesehenen Londoner Firmen an ein Brüsseler Bankhause gesandt worden sind. Zunächst wird zu ermitteln sein, ob es sich um gefälschte Aktien handelt, anderen Falles, auf welche Weise die echten Papiere aus den Händen des Pariser Bankhause, das sie nicht veräußern durfte, nach London gelangt sind.

(Ein Silbergulden im Schlunde.) Von einem absonderlichen Unfälle, der verhängnisvolle Folgen hätte haben können, wurde jüngst in Wien der Wachtmeister der Arcieren-Leibgarde Eduard S c h u s t e r betroffen. Der schmude Marxsohn vergnügte sich nämlich damit, einen Silbergulden emporzuwerfen und denselben mit dem — Munde aufzufangen. Das Experiment mißlang und das Münzstück glitt in die Speiseröhre, wo es unterhalb des Kehlkopfes stecken blieb und stetig zunehmende Beschwerden verursachte. Da alle Bemühungen zur Entfernung des Gegenstandes vergeblich waren, begab sich der Wachtmeister nach schlecht verbrachter Nacht Sonntag Vormittags auf die Abtheilung des Professors Moletig in das allgemeine Krankenhaus, wo es dem diensthabenden Sekundärarzte Dr. Berkefester alsbald gelang, das Silberstück mittelst des sogenannten Nüngenjägers zu entfernen, nachdem er die Lage desselben genauestens fixirt hatte, worauf sich der Leibgardist, verbindlichst dankend, mit dem Vorlage entfernte, derlei Kunststücke in der Folge nicht mehr zu machen.

(Der Ausbruch des Vesuvus) macht noch immer bedeutliche Fortschritte. Bereits ist ein Theil der Provinziallandstraße zerstört.

28.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Mar v. Weisenthurn.

— Ah, natürlich, er war ja am Tag nach dem Valle bei Euch zum Gabelstühler, das vergaß ich. Nun, ich habe gestern eine seltsame Geschichte von ihm gehört.

— Was denn? Etwas Interessantes? fragte Ada in anheimelnd gleichgiltigem Ton.

— Nun, ich will nicht gerade behaupten, daß ich es interessant nennen kann; aber wenn man ihn näher kennen würde, wäre es nicht ganz gleichgiltig, er ist verlobt oder nahe daran, sich zu verloben! Meine Freunde, die Hiltons, leben nahe bei der Befestigung seines Vaters und Frau Hilton schreibt mir, daß Kapitän Esmond seit drei Wochen zu Hause sei und sie Gelegenheit habe, ihn ziemlich häufig zu sehen; er habe die Zeit ausgenützt, indem er mit einer reichen Meinen Erbin aus der Nachbarschaft ungeheuer viel kokettirt habe. Die Sache sei bereits so weit gediehen, daß man an einer baldigen Verlobung gar nicht mehr zweifelt!

— Ah, das ist interessant! meinte Ada unbefangen. Ich habe von Verlobungen immer gerne reden hören, weißt Du irgend etwas Näheres von der jungen Dame?

— Sie heißt Lilly Neville, soll sehr hübsch und sympathisch sein, kaum in die Welt eingeführt. Der Vater des Kapitans ist für die Heirath sehr eingenommen, da die Güter des Admirals Neville an die feinsten Stößen und die junge Dame sein ausgesprochener Liebling ist. Vielleicht macht also Kapitän Esmond diesmal Ernst! Wenn sein Vater sich nicht für die Angelegenheit interessirte, würde ich ohnedies nur annehmen, es handle sich um eine der gewöhnlichen, kleinen Komödien, mit denen er sich gerne die Zeit vertreibt, denn er ist und bleibt nun einmal eine männliche Kokette.

— Meinst Du wirklich? fragte Ada in einem Tone, der deutlich darthat, daß sie anderer Ansicht sei.

— Ich meine es nicht, ich weiß es! erwiderte Marie Throgmorton mit großer Bestimmtheit. Er ist die ärgste Kokette, welche mir je im Leben begegnete, und das Komischste dabei liegt in der That, daß er dermaßen sich in seine eigene Koketterie verrennt, daß er im Augenblicke thatächlich glaubt, es sei ihm ernst mit seinen Gefühlen; er gibt sich dem Wahne hin bis zu dem Augenblicke, in welchem er wieder zu einer anderen Blume hinflattert, er ist ein echter und rechter Schmetterling, sonst nichts!

— Da bin ich durchaus nicht Deiner Ansicht! erwiderte Ada ruhig, aber mit großer Bestimmtheit. Ich glaube vielmehr, es liegt in seiner Natur, sich wirklich leicht zu Jemandem hingezogen zu fühlen, besonders zu Frauen, und es mag sein, daß man die Aufmerksamkeiten, welche er denselben erweist, leicht mißdeuten kann! Für einen Schmetterling, für eine männliche Kokette würde ich ihn aber ganz gewiß niemals halten!

— Ich weiß es nicht, nur so viel steht fest, daß er allgemein diesen Ruf genießt; in dem speziellen Falle aber hat man alle Berechtigung anzunehmen, daß es bei ihm mehr als Koketterie sei. Er ist wahrscheinlich mit Fräulein Lilly Neville wirklich verlobt.

— Ich weiß es nicht, jedenfalls scheint aber die

Sache ganz annehmbar und passend! meinte Ada; sie sprach so ruhig und natürlich, daß Marie sie scharf von der Seite anblickte, sich dabei die Frage stellend, ob es denn möglich wäre, daß sie sich getäuscht, daß die junge Dame für den Kapitän wirklich jene Gleichgiltigkeit empfinde, die sie sich den Anschein gab.

Ada saß ganz ruhig da und lehnte sich in ihren Kauteuil zurück, die Hände, nebenbei bemerkt sehr hübsche Hände, lagen lässig im Schoße; ein prächtiger Rubinring funkelte und glänzte an einem derselben. Die Blicke der jungen Dame waren allem Anscheine nach unermüdet auf die Flammen des Kamins gerichtet und der Ausdruck ihres Gesichtes ließ sich schwer deuten.

— Ja, die Partie ist jedenfalls passend und deshalb wahrscheinlich! sprach Marie Throgmorton sich erhebend. Wie dunkel es schon geworden! Ich muß fürwahr an den Heimweg denken! fügte sie hinzu, als der Diener mit der Lampe eintrat. Gleich darauf brachte er seiner jungen Herrin auf silbernem Präsentirtische einen Brief; Ada aber steckte denselben, als sie sah, daß die Freundin sich entfernen wolle, gleichgiltig in die Tasche ihres Kleides.

— Die Nachmittagspost ist, wie ich sehe, schon da, bemerkte Marie, da muß ich mich wirklich nach Hause eilen, sonst wird es finster, bis ich in den Wald komme, und Mama ängstigt sich dann um mich! Wenige Augenblicke später fuhr der Wagen vor und herzlichen Abschied von der Freundin nehmend, entfernte sich Marie Throgmorton.

— Ich glaube nicht, daß meine Neugier Ada irgend wie peinlich berührt hat, sagte sich die junge Dame während der Heimfahrt; vermuthlich ist nur sein Vermögen der Anziehungspunkt gewesen und dieser Herr Blunt, den sie jetzt in Aussicht haben, dürfte in Bezug auf das Geld eine nicht weniger brillante Partie sein. Sie hat kein Herz und ich bin nur froh, daß Kapitän Esmond ihr nicht ins Netz gelaufen ist!

Wäre Marie im Stande gewesen, Ada zu sehen, während sie mit thränenvollen Augen, mit fest ineinandergepreßten Händen im Wohnzimmer stand, ihr Urtheil würde vielleicht etwas anders gelautet haben. Ada dachte an Kapitän Esmond und aus ihren Zügen sprach unverkennbar der Ausdruck eines tiefen, heißen und leidenschaftlichen Schmerzes.

— Nein, sagte sie sich mit großer Bestimmtheit, er treibt kein tändelndes Spiel mit Frauenherzen; ich habe ihn klar und bündig abgewiesen und wenn er sich jetzt einer Anderen zugewandt hat, so ist das nicht nur natürlich, sondern recht! Weshalb sollte er mir vergeblich nachtrauern? Wenn diese Kunde sich als wahr erweist, muß ich mich derselben ja sogar freuen!

Und doch mußte sie, daß sie weder Freude noch Dankbarkeit darüber empfand. Wenn sie auch mit Marie über diese Verlobung gesprochen, so glaubte sie im inneren Herzen doch nicht so ganz an die absolute Nichtigkeit der erhaltenen Nachricht. Er hatte sie gewiß nicht so rasch vergessen, der Ausdruck der Liebe und Hingebung in seinen Zügen war zu tief in dieselben geprägt gewesen, als daß sie sich fähig gefühlt hätte, an eine so rasche Wandlung zu glauben. Warum bereitete ihr der Gedanke, daß er jemals einer Anderen angehören könne, denn überhaupt Schmerz? Warum war sie so unvernünftig, sich mit Erinnerungen zu befassen, die aus ihrem Gedächtnisse zu löschen sie viel eher hätte bestrbt sein sollen!

Sie wandte sich vom Kaminsfeuer ab, an welchem sie bisher traumbefangen gestanden, und griff

in die Tasche, um den Brief hervorzuziehen, welchen die Nachmittagspost ihr gebracht. Sie öffnete das Schreiben mit einigem Bestreben, denn die Handschrift war ihr gänzlich unbekannt; nachdem sie die erste Zeile gelesen, warf sie einen raschen Blick nach der Unterschrift und suchte, bis in die Lippen erblassend, zusammen, es war das Schreiben Baron Franz Esmond's, welches kaum in einem ungeeigneteren Augenblicke als in dem gegenwärtigen hätte eintreffen können.

Ada las dasselbe und jeder Satz prägte sich tief in ihr Gemüth. Mit dem Briefe in der Hand saß sie regungslos da, lange nachdem sie das Schreiben bereits zu Ende gelesen, bis endlich die Speiseglocke sie daran erinnerte, daß es Zeit sein müsse, Toilette zu machen. Wie sie jenen langen Abend verbrachte, das wäre Ada später nie mehr im Stande gewesen anzugeben; sie empfand das heftige Kopfwel, an welchem sie litt, beinahe als Erleichterung und sie war so vollständig betäubt, daß sie sich unfähig fühlte, auf Herrn Blunt's Bemerkungen zu antworten.

Treffilian sah sie zornig an, er bemerkte ihr übles Aussehen und grollte ihr deshalb; Herr Blunt aber war rückichtsvoller, er errieth, daß ihr Schweigen durch Unwohlsein hervorgerufen sei, und that sein Möglichstes, um die Aufmerksamkeit der Anderen von ihr abzulenken.

— Ich fürchte, daß Sie sich sehr unwohl fühlen müssen, sprach er, an sie herantretend, als nach vollendeter Mahlzeit die Herren sich zu den Damen in den Salon begaben.

— Ich habe fürchtbares Kopfwel, welches mir stets Schwindel verursacht, und ich bin mir vollkommen darüber im Klaren, daß ich bei Tisch eine schlechte Gesellschaft gewesen bin, es thut mir dies leid, aber ich konnte es nicht ändern!

Sie sah mit flehendem Gesichtsausdruck zu ihm empor und sein Herz fühlte sich seltsam bewegt beim Anblick ihrer schönen Augen.

— Würden Sie nicht besser daran thun, zu Bett zu gehen? Sie sind nicht wohl genug, um aufzubleiben.

— O, ich werde mich bis zum Schluß des Abends schon aufrecht halten können! entgegnete sie mit mattem Lächeln. Ich muß, es betäubt mich nur das Kopfwel so arg, aber ich werde demselben nicht nachgeben.

— Gestatten Sie, daß ich Ihnen ein Kissen unter den Kopf schiebe und die Lampe von hier forttrage; das grelle, lebhaftes Licht, muß Ihren Augen ja weh thun!

Ada sagte sich, daß Herr Blunt im Grunde genommen herzensgut sein müsse, und sie warf ihm einen dankbaren Blick zu, ahnungslos, welches Unglück sie damit anstelle und daß sie ihn dazu hinreife, einen Schritt zu thun, zu welchem er unter anderen Verhältnissen nicht sobald den Muth gehabt haben würde; Ada saß an einem Ende des Zimmers, in der Nähe des Klaviers, die übrigen Herren aber hatten sich Alle um das Kaminsfeuer zusammengestellt.

Graf Castellhurst konversirte lebhaft mit Baron Shepherd; Treffilian und mehrere andere Herren huldigten dem Kartenspiele. Blunt begriff, daß er mit Comtesse Ada verhältnismäßig allein sei, und nahm an ihrer Seite Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 24917

Ein Praktikant
findet Aufnahme in einem hiesigen Produkten-Geschäfte. Offerte unter „N. N.“ an die Exp. 26551

Als Zeitungs-Mitarbeiter
wird eine tüchtige Konzept-Kraft für sofort bei einem deutschen Provinzialblatt gesucht. Ungarisch unerlässlich. Offerte unter „Mitarbeiter“ an die Exp. 3212

Greislerei.
mit Wein, Bier und Schnaps-Ausschnitt verbunden, allein in einer Gasse, 60 Gulden Lohngeld täglich, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26875

Praktikant
mit schöner Handschrift, wird in einem Engros-Haus gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26704

Eisenhüten, und Rouleaux, sammt inneren Hüten, Fenster mit Spalten, Kreuzhüten, Sparherde von einem Dreifach, ist sofort billig zu verkaufen in der äußeren Palatin-gasse 34. 26379

Konkurs.
In der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich וקורא ובודק שוה"ט sein muß, mit dem Jahresgehalte von 600 Kronen am 18. Oktober zu besetzen. Bewerber, welche von orthodoxen Rabbinern Qualifikation besitzen, werden in solchen Gemeinden fungieren und einen streng religiösen Lebenswandel nachweisen können, werden zu einem Probevortrag zugelassen. Für Religionsunterricht separates Gehalt. Dem Acceptierten werden 8 fl. an Reisekosten vergütet. **Negyed, am 15. August 1895. M. Fischer, Präses.** 3211

Ein Ladenmädchen
wird für ein Selbsterwerb-Geschäft gesucht, welches gut rechnen und schreiben kann, ungarisch und deutsch spricht, mit 15 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Adr. in der Exp. 3218

Gasthaus
mit Kleinhandlung an einem günstigen Orte ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp. 26710

2 HP Gasmotor,
gebraucht, vollkommen hergerichtet, billig zu verkaufen bei **H. Ulrich, Maschinenwerkstätte, Rosengasse 34.** Dasselbst werden alle Reparaturen von Gas- und Petroleum-Motoren übernommen. 3228

Wirthshauslokal
zu vergeben. Adr. in der Exp. 26691

Verkäufer
mit Waarenkenntnissen acceptirt. Adr. in der Exp.

Erzieher,
geprüfter Lehrer, gesucht zu 1-2 Knaben. Gewünscht wird deutscher und ungarischer Unterricht für die 4 Normalklassen und gründlicher Unterricht im Gebräuchlichen. Hauptgewicht wird auf religiöse Erziehung gelegt. Eintritt am 1. September. Gehalt 150-200 fl. jährlich nebst ganzer Verpflegung. Offerte an **Jakob Fisch** in Nyrbátor. 2799

Zu kaufen gesucht
1 Stück 30 HP. Hochdruck- oder Compound-Dampfmaschine; 2 Stück 30er Ganz'che Mahl-Walzenstühle; 1 Stück 12er Ganz'che Schrot-Walzenmühle; 1 Stück 30 HP. Röhrenkessel auf 10 Atm. Arbeitsdruck geprüft. Ferner diverse Transmissionen, Scheiben, Hängestützen, gebraucht, jedoch in gutem Zustande. Adr. in der Exp. d. Bl. 3219

Tüchtiger Kolonnenführer
für die Verlegung von 1200 Millimeter Röhren gesucht. Offerte an **E. Knuth, Budapest, Gara-utca 6/8.** 26649

Kommiss
der Speereibranche, welcher auch als Subagent verwendet wird, wird acceptirt. Zu sprechen von 1-2 Uhr Mittags u. von 6-7 Uhr Abends. Adr. in der Exp. 26825

Ein tüchtiger Komptoirist,
der deutsch und ungarisch perfekt korrespondiren kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Tüchtiger Komptoirist“ an die Exp. 26620

Geübte Sickerin
auf Nähmaschinen gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Näheres bei **Balencsár, Theresienring Nr. 31, 2. Stock 22.** 26701

Wegen Mangel an Raum verkaufe einen prachtvollen, fast neuen Doppeltrakt- und Füllgeltrakt-Dachstuhl in jeden Preis. Große Kupfaberggasse Nr. 13. 26693

Bauzeichner
wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26687

Nachfahren erlernt
man am schnellsten durch geprüfte Lehrer in der „**Utilla-Fahrradschule, József-körut 36,** unter der Aufsicht des Meisterfahrers **Eichhorn.** 2843

Gewölblokal
ab 1. September, eventuell auch für 2 Monate, ist preiswürdig zu haben. **Steiner, Luthergasse 1a.** 26674

Eine englische Lehrerin
wird gesucht. Adr. in der Exp. 26663

Greislerei und Branntweinvertrieb,
alterer Ben, billiger Zins, Krankheit halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 26648

Tüchtiger Müllerbursche,
welcher die Stelle eines Obermüllers schon bekleidet hat, sucht in einer Hoch- oder Lohnmühle als Vorarbeiter eventuell als Obermüller Anstellung. Adr. in der Exp. 26642

Erzieherin,
geprüfte, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, die in Handarbeit und Klavierunterricht tüchtig ist, wird zu einem Mädchen sofort acceptirt; ältere und mosaischer Religion haben den Vorzug. Gehalt 450 Gulden nebst freier Station. Adr. in der Exp. 26654

Wegen Pannung der Demontierungsplätze
Trommelgasse 31 und 73 verkaufe Baumaterial und Bauholz um jeden Preis. 26694

Placirungs-Bureau.
Frau **Wanda Petreins, Breslau, Hummeri 3,** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Nachweisung vorzüglichen Personals jedweder Branche. 16677

Photograph,
tüchtiger Retoucher, flinker Arbeiter, findet Aufnahme bei **S. Leon, 3. Bez., Lajos-gasse 144.** 26676

Kompagnon
oder Pächter für Lohndampfmaschinen in bedeutender Provinzialstadt wird gesucht. Extrativ Verdienst. Adr. in der Exp. 3141

Ein langer Schiffsarzt-Organon
wurde heute Montag auf dem Wege Königsgrasse, Durchau in die Mohren-gasse bis Anfangs Andrassystraße verloren. Der redliche Finder erhält gute Belohnung. Adr. in der Expedition. 26690

Diplom. Erzieherin
wird zu zwei Mädchen, wovon das eine für die 1. Bürgerchulklasse, das andere für die 5. Volksschulklasse vorzubereiten ist, gesucht. Bewerberinnen wollen gefälligst Abschriften ihrer Berufs- und Wirkungszugnisse womöglich mit Beischluß der Photographie an den Gezeichneten ein-senden. Konfession Nebensache. Zitherpielende bevorzugt. **Paul v. Perron, Oberförster in Kaspa, per Sllava.** 26643

Theer-Decken
mit 50%, billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichtweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S ä t e,**
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr-plachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10.** 2937

Plasagent
wird für ein Kolonialagen-tur-Geschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „N. L.“ an die Exp. 25825

Möbel
auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlaf-zimmer, sowie einzelne Stücke, **Ottomane, Schlaf-divans, feine Salonar-naturen, Kriek- u. Hof-haarstrahlen, Stahl-drahtbetteinlagen,** zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan, Budapest, Mäseumg. Nr. 10,** neben dem **Polytechnikum.** Provinzialaufträge werden sorgfältig effectuirt. 3201

Pályázat.
A m.-sook-szelőzei orth. izr. hit-őszégnél a Schochet Ubocek Vekoreh állás azonnal betöltendő. Pályázók-tól megkivántatik, hogy kitűnő Bal-Peslah is legyen. Evi fizetés 600 korona, szabad lakás Mikva jövedelme, Schechita részlet és szokásos mellékjöv-delem. Reflektánsoktól kivántatik, hogy elismert 3 orth. rabbitol nyert képes-ség legyen és próbaelő-adásra megjelenjen. De azonban az uti-és áthe-lyezkedési költségek 15 frigit csakis a megválasztottnak térítetik meg. **M. Sook-Szelőze** (per Tornóc) 1895, augusztus 14-én. **Donáth Albert,** elnök. 3159

Pályázat.
A fővárostól egy érányi távol-ághban alakulóban levő gőzmalom és gőztéglagyár részvény-társaságnál a **vezérgazdától és könyvelő** állásra pályázat hirdettetik. Vezérgazdátó a téglagyártásban többi évi gyakorlat által szerzet szak-ismeretet, könyvelő szintén több évi gyakorlatot és kellő szakismeretet kimutatni tartozik. Pályázatok augusztus 28-ig e lap kiadó-hivatalához „Vezérgazdátó és könyvelő” czim alatt küldendők. 3138

Nagy jövőt ígéro
felosztás alatt álló 56 arb. 300 öles háztelek VII. ker. kis zuglóban jutányos árért részlet fizetésre is elfognak adadni eőjegyzések elfogadhatnak és a vidék szabályozási terve betekint-hető. Czim a kiadóhivatal-ban. 26689

Kaffeehaus
auf dem schönsten Plabe Budapests, elegant eingerichtete, Prima-Lage, sichere Existenz, langjähriger Vertrag, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Kaffeehaus“ an die Exp. 3210

Kaffeehaus
in einer größeren Provinz-stadt, billiger Zins, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen anderweitigem Unter-nehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 3209

Ein tüchtiger Eisenhand-lungs Kommiss,
welcher der deutschen, un-garischen und slavischen Sprache mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind nebst Angabe des Alters und womöglich mit Photographie an die Exp. unter „Tüchtig- sofort“ zu senden. 26655

Drahtseilbahnen
bauen nach eigenem System unter Garantie **Drenstein & Koppel, Budapest, Andrassy-straße 77.**

Illustrirte Kataloge mit Ta-bellen über Anlagekosten, Rentabilitätsberechnungen etc. gratis und franko. 2646

Dr. S. Fischer,
Budapest, gr. Kreuzen-gasse 18, sind wasserbichte Decken leichtweise zu ha-ben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasserbichte Decken sehr preis-werth erhältlich. **Reps-plachen** per Stück von **fl. 3** aufwärts. 2941

5 Cornwallkessel,
30, 70, 73, 76, 100 □ Meter Heizfläche, auf 6 At-mosphären Druck. **Dampf-maschine, 10-16, 20, 25-30, 40-50** Pferdekraft, neu und gebraucht, billigst bei günstigen Zahlungsbe-dingungen abzugeben. **12 Uhr Mittags, die Va-dinen bis 19. September 12 Uhr Mittags** einzureichen, resp. zu erlegen. Die weite-ren, für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können bei der Station für Materials und Inventar-Anschaffung der kön. ung. Staatsseilen-bahnen eingesehen werden. Budapest, im Monate Au-gust 1895. Die Direktion der kön. ung. Staatsseilen-bahnen. 3200

Patente
in allen Ländern der Welt erwirten und verwerthen **S. u. W. Pataty,** Budapest, Terezkörut 3, Berlin, Hamburg, Mün-chen, Prag, Köln u. Frank-furt. Beschäftigt circa 100 Beamte, 23.000 Patent-angelegenheiten erledigt. 2940

Ein guter
פיר די הוהן פערטאגע נאך **Ajka** (Beyprimer Komitat) gesucht. Probe-vortrag erwünscht. Bezah-lung nach Uebereinkommen. **Der Kultusvortrag.** 3144

Eine Sitzkaffe
u. zwei Pulle aus Eichen-holz, sehr elegant, sind sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26639

Kommerzielle Kraft
kaufmännisch gebildet, tüch-tiger Buchhalter und Kor-respondent, sucht entspre-chende Stellung. Anträge unter „Tüchtig 1500“ an die Exp. erbeten. 26650

Egy szőpirásu gyakornok
felvetetik a Hygeia fém-pár-részvény-társaság iro-dájába József-körut 8-ik szám. Aánlatok folyó hó 25-ig benyújtandók. 3217

Reines, unange-schnittenes Zeitungspapier
ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentnern á 7 fl. Nä-heres in der Exp.

5% os pézakkölcsön
keresztetik egy Budapest nyaraló területén épült ház és telekre bankkölcsön után való betáblázásra, másnemű személyes biztosítékokkal kapesolatban. Aánlatok e lap kiadóhivatalába **F. M. 33.** jelige alatt kéré-nek. 26592

Praktikant
aus gutem Hause von 15-16 Jahren wird auf-genommen. Adresse in der Exp. 26721

N. Csángósche Unter-weingärten, 1. Hof Csány, Komit. **Seres** verendet täglich auf Bestellung **frische Tafel-Tran-ben** in Körben zu 5 flgr. fl. 2. Körbe zu 10 flgr. 3.80 fl. 3214

Öffertauschreibung
Die Direktion der könig-ungar. Staatsseilenbahnen beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfes an bearbei-teten Achsen für Waggonen für das Jahr 1895 über-zustellen und schreibt hier-mit diesbezüglich die öffent-liche Offertentwerbung aus. Die Offerte sind spätestens bis 20. September 1895, 12 Uhr Mittags, die Va-dinen bis 19. September 12 Uhr Mittags einzureichen, resp. zu erlegen. Die weite-ren, für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können bei der Station für Materials und Inventar-Anschaffung der kön. ung. Staatsseilen-bahnen eingesehen werden. Budapest, im Monate Au-gust 1895. Die Direktion der kön. ung. Staatsseilen-bahnen. 3200

Suche
einen jungen Mann, nicht unter 30 Jahren, der geneigt wäre meine Nichte 26-jährige Israelitin zu ehelichen. Hat ein gutgehendes fermes Geschäft mit entsprechendem Kapital, Nichtanonyme Briefe unter Chiffre „Che-bar“ an die Exp. 26711

Prof. M. Aranyosi's
öffentliche
Bürger- und Handelsschule,
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.
Das Institut besteht aus 4 Bürger- und 3 Handelsschulklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie.
Staatsgiltige Zeugnisse.
Einjährig-Freiwilligenrecht.
Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vorlesungen auch während der Ferien. Ausführliches Programm sendet auf Wunsch franko und gratis
Die Direktion.

KÉZDI-POLYAI
VÉNUS
AVILAGNAK LEGSZENYVŐSÁBB
TÁRSASÁG VÉZÉ

Ueberfiedlungen
per Bahn und Schiff
mittelt E. k. priv. ta-pezierer Patent-**Möbelwagen** belegen zu coulantesten Bedin-gungen
Garo & Jellinek,
Expeditore, Budapest, V., Arany Janos-utca 34 und Wien.
Spezialität: Doppelwagen, Einlagerung von Möbeln in trockenen Kisten, etc.